# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 15. November 1929 — Nr. 263


## Ansiedler!

Wie die Mitglieder unseres Verbandes bereits aus den Tageszeitungen ersehen haben, ist zwischen Polen und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen, nach dem Polen auf die Liquidation des noch nicht endgültig liquidierten deutschen Besitzes verzichtet. Die Tageszeitungen melden weiter, daß Polen in dem Vertrage auch auf das Wiederkaufsrecht verzichtet habe für den Fall, daß der Besitzer einer Ansiedlung stirbt, also das Anerbenrecht anerkannt habe. Wir kennen den Wortlaut des Vertrages noch nicht, möchten daher zunächst nur bemerken, daß unser Anerbenrecht ein grundbuchlich eingetragenes Recht darstellt, auf das auch nach Ansicht der Warschauer Regierung jeder loyale Ansiedler bereits einen Anspruch hatte und in bezug auf welches nur der Urząd Ziemski, wahrscheinlich unter dem Druck einer politischen Richtung, fast immer eine ablehnende Stellung einnahm. Hoffentlich ist es damit nun vorbei. Unseren Mitgliedern raten wir jedoch, erst dann dementsprechende Anträge zu stellen, wenn der Vertrag vom Sejm ratifiziert ist. Da Deutschland bei dem Vertrag ungeheure Opfer gebracht hat, dürfte die Annahme im Sejm als sicher gelten. In Deutschland sollen jedoch, wie uns auf Grund von Aeußerungen eines Teils der reichsdeutschen Presse mitgeteilt wird, aus diesem Grunde von einigen Parteien Schwierigkeiten gemacht werden.

Hoffen wir, daß endlich Friede wird. Die nächste Zukunft wird darüber entscheiden.

**Verband deutscher Ansiedler.**

## Noch immer keine Klarheit

### Die Lage der inhaftierten Deutschen unverändert.

Am heutigen Mittwoch sind es fünf Wochen her, seit der große Schlag gegen die deutsche Pfadfinderorganisation in Westpolen geführt wurde. Seit damals befindet sich auch bereits der Jugendpfleger Mielke in Untersuchungshaft. Studienrat Heidelck, der Geschäftsführer der Deutschen Vereinigung für Sejm und Senat, befindet sich ebenfalls bereits vier Wochen in Haft, der Angestellte des deutschen Sejmbüros v. Rützen fast ebenso lange. Oberlehrer Dr. Burchard in Posen sitzt seit 4½ Wochen hinter Schloß und Riegel. In Posen hat man bekanntlich bereits sämtliche bei der Haussuchung im Sejmbüro beschlagnahmten Akten wieder freigegeben, ohne irgendwelches belastendes Material gefunden zu haben. Ueber eine Freilassung Dr. Burchards, ja, sogar über die gegen ihn vorliegenden Anklagepunkte ist bisher noch nichts bekannt.

Auch die Lage der drei in Bromberg Inhaftierten ist nach wie vor ungeklärt. In diesen Tagen sollen Vernehmungen stattfinden, die wahrscheinlich den Abschluß der Voruntersuchungen bedeuten werden. Gegen keinen der drei Verhafteten ist bisher die Anklageschrift fertiggestellt.

## Die Resolution gegen den Liquidationsvertrag.

**Posen,** 14. November. Die auf der nationaldemokratischen Protestversammlung angenommenen Entschließungen, die als eine Entschließung wiedergegeben werden, haben folgenden Wortlaut:

„Die am 12. November in einer Stärke von über 2500 Personen versammelten Bürger der Stadt Posen protestieren ganz entschieden dagegen, daß ohne Wissen der Bevölkerung ein Vertrag in Angelegenheiten geschlossen wird, in denen ein abweichender Wille dieser Bevölkerung stets deutlich und kräftig zum Ausdruck kam; — sie protestieren namentlich dagegen, daß die Bevölkerung der Westländer, die aus eigener Erfahrung diese Dinge am besten beurteilt, in Unkenntnis der vollen Sachlage belassen wird, und sie protestieren um so mehr, als die Deutschen über diesen Vertrag ausführlich unterrichtet sind.

Die Versammelten verlangen die Veröffentlichung des Vertrages, die Veröffentlichung der wirklichen Ziffern der Verluste, die Polen tragen soll.

Die Versammelten stellen fest, daß der Vertrag ohne die Zustimmung des Parlaments nicht ratifiziert werden kann, und fordern die gesetzgebenden Kammern auf, den Vertrag als für Polen ungemein schädlich zurückzuweisen.

Die Versammelten appellieren an die polnische Bevölkerung in allen Teilgebieten, sich dem Protest der Westländer anzuschließen, so wie diese Länder entschiedenen Protest erheben gegen die Politik, die die polnische Sache in den Ostländern zugrunde richtet."

## Ein Interview Daszyńskis.

### Bemerkungen der Kontrollkammer. — Daszyński über die parlamentarische Lage. — Die Pflichten des Sejm. — Um den Diskontsatz der Bank Polski.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

↗ **Warschau,** 14. November.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich der sozialistische **„Robotnik"** mit dem dicken Band der sog. „Bemerkungen" der Obersten Kontrollkammer, die bekanntlich der Regierung die Entlastung für die Ueberschreitungen des Haushaltsjahres 1927/28 in der Höhe von 680 Millionen verweigert. Vor allen Dingen wird das Budget des inzwischen zurückgetretenen Postministers Miedziński angefochten. In den Bemerkungen der Kontrollkammer heißt es hier wörtlich: Es bestehen Zweifel hinsichtlich der Berechtigung dieser Ausgaben, die vor allen Dingen einen persönlichen Charakter haben und durch soziale oder gesellschaftliche Gründe veranlaßt worden sind. Für derartige Ausgaben fehlen oft genug die Rechnungsbeweise. Sie gingen für den Ankauf von Billetten zu Wohltätigkeitsbällen, Konzerten, Theatervorstellungen und verschiedene Feierlichkeiten, Beiträge zu Sammlungen der verschiedensten Wohltätigkeits-, sozialen und Sportsorganisationen, für Hilfserteilungen an Personen, deren Namen nicht genannt werden, und wobei auch nicht der Anlaß der Hilfserteilung angegeben wird, ferner für Empfänge in Restaurationen, für den Ankauf von Zigaretten usw. Selbstverständlich sind derartige Dinge geeignet, in die Bevölkerung Beunruhigung hineinzutragen, zumal Miedziński zum nächsten Kreise der Pilsudski-Anhänger gehört.

Heute nun veröffentlicht der **„Robotnik"** ein interessantes Interview mit dem Sejmmarschall Daszyński, das den stärksten Widerhall im Lande finden wird, zumal es auch in anderen Zeitungen veröffentlicht wird, wie in der christlich-demokratischen „Rzeczpospolita". Marschall Daszyński sagt, daß der Sejm nun 30 Tage Zeit habe, um über das Verhältnis zur Regierung nachzudenken. Es stünden einige Angelegenheiten im Vordergrunde, die für dieses Verhältnis entscheidend sind. Zunächst einmal ist es die Czechowicz-Angelegenheit vor dem Staatsgerichtshof. Das am 8. Juli brieflich ergangene Verlangen, Einzelheiten über die Budgetpositionen des Finanzministers vorzulegen, könne nicht abgelehnt und zu den Akten gelegt werden. Die zweite Angelegenheit, das seien die Budgetüberschreitungen des Jahres 1927/28, für die von der Obersten Kontrollkammer die Entlastung verweigert wird. Die Regierung hat hier zwar den Rechnungsabschluß für die Bewilligung des Nachtragskredits vorbereitet, aber es ist unmöglich, darüber zu verhandeln; denn der Sejm ist am 25. März geschlossen worden und hat seit dieser Zeit erst 84 Tage tagen können, während er 225 Tage zu einer Zwangspause verurteilt wurde. Ist dies ein Zufall oder ist dies ein System?

Die Regierungspresse sagt laut, daß es ein System sei, und weist dabei auf Bernhard Shaw hin, der gesagt habe, man könne mit einem Parlament regieren, ohne daß es einberufen werde. Nun hat der Sejm die Pflicht, sich mit der unglücklichen Lage der Bauern, mit der Arbeitslosigkeit in den Städten, mit der Krisis der Industrie, dem Ruin des Handels und den schwierigen Kreditverhältnissen zu beschäftigen. Die Sejmmitglieder, die vom Volke gewählt werden, sind verpflichtet, über diese Dinge zu beraten, weil sie die Bevölkerung am meisten angehen. Ist es möglich, daß in all diesen Fragen eine Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung herbeigeführt wird, wenn sich der Sejm nicht mit der Antwort auf die Frage des Staatsgerichtshofes in der Czechowicz-Angelegenheit befaßt, mit den Rechnungsabschlüssen, mit der Entlastungsverweigerung durch die Oberste Rechnungskammer usw.? Ist es denn möglich, daß der Sejm dies einfach zurückweist, nur um des lieben Friedens mit der Regierung willen? Herr Daszyński sieht nur zwei Auswege: **Entweder löst der Staatspräsident den Sejm auf, oder er beruft die Regierung Pilsudski ab. Wenn der Sejm aufgelöst wird, dann haben die Wähler das Wort, wird aber die Regierung abberufen, dann muß eine neue Regierung eingesetzt werden, die auch anders regiert.**

Es gibt nun unehrliche Leute, die da sagen, daß der Sejm ruhig aufgelöst werden könne, ohne Neuwahlen stattfinden zu lassen, während wieder andere dazu raten, eine neue Regierung zu bilden, die im Grunde genommen genau dieselbe wäre, wie die vorige. **Diese Leute huldigen der Theorie, daß die Politik ein Schwindel sein müsse.** Der Sejm kann seine Pflicht nicht erfüllen, wenn er zur Ruhe gezwungen wird.

Es ist ganz klar, daß diese Worte Daszyńskis eine sehr lebhafte Diskussion hervorrufen werden. Die Lage ist wirklich derart, daß sie die reiflichsten Erwägungen der verantwortlichsten Köpfe erfordert. Denn darüber wird sich wohl jeder klar sein, daß eine Beruhigung erfolgen muß, schon angesichts der schwierigen Wirtschaftslage, die weite Schichten der Bevölkerung ergriffen hat.

Die gestrige Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polski hat zu einer Entscheidung der Frage, ob der Diskontsatz der Bank Polski nur um ½ Prozent oder um 1 Prozent herabgesetzt werden soll, noch nicht geführt. Die Entscheidung wird erst dieser Tage fallen.

## Herriot und die Blockade.

**Paris,** 14. November. (R.) Herriot äußert sich in der „Aire Nouvelle" über Hoovers Plan, die Lebensmittelblockade im Kriegsfalle abzuschaffen. Herriot stellte fest, die französischen Demokraten hätten sicherlich nichts gegen einen derartigen Plan einzuwenden, wenn es wirklich dazu beitrage, die Völker an der Kriegsführung zu hindern. Dies sei aber nicht der Fall, denn allein die Auslegung des Wortes „Lebensmittel" würde nie endende Verhandlungen voraussetzen, die dann doch mit einem negativen Ergebnis enden müßten, denn es gebe sehr viele Lebensmittel die sowohl zur Nahrung, wie auch zur Herstellung von Munition dienten. Hoover meine es wirklich ehrlich, doch glaube er, Herriot, daß der Luftkrieg und die Verschleppung von Gefangenen und Geiseln im Kriege ebenso verabscheuungswürdig seien wie eine Blockade, denn auch dadurch würden unschuldige Zivilpersonen betroffen. Die Lösung eines einzelnen Falles nütze nichts. Man müsse vielmehr die gesamten ungelösten Fragen behandeln, die noch zur Befriedung der Welt geregelt werden müssen. Außerdem sei es fraglich, ob England den amerikanischen Wünschen Rechnung tragen würde, denn schon jetzt nehmen die englischen Blätter eine ablehnende Haltung ein. Frankreich verteidige sicherlich nicht die Blockade, stehe aber auf dem Standpunkt, daß man, um sie abzuschaffen einfach den Krieg selbst abschaffen müsse. Dies sei nur möglich, indem man für den Kelloggpakt ein Garantiesystem finde, das seine Anwendung in allen Fällen sicherstelle.

## Die zweite Haager Konferenz.

**Wie der „Matin" erfährt, ist das Datum für die zweite Haager Konferenz nach einem Meinungsaustausch zwischen den interessierten Regierungen vorläufig auf den 7. Dezember festgesetzt worden. Es ist zwar möglich, daß der Zeitpunkt noch um einige Tage verschoben wird, doch wird die Zusammenkunft der Delegierten nicht nach dem 10. Dezember stattfinden, da man vor den Weihnachtsferien zu einem Ziel gelangen will, um nicht durch die Anfang nächsten Jahres stattfindende Völkerbundsratssitzung und die Londoner Konferenz behindert zu werden.**

**Aus diesem Beschluß geht hervor, daß die Regierungen keinen Nachteil darin erblicken, die Haager Schlußkonferenz vor dem Ergebnis des deutschen Volksentscheides abzuhalten. Da übrigens die Reichsregierung die Volksabstimmung möglichst bald anzusetzen gedenkt, so wird wahrscheinlich der Entscheid bekannt sein, ehe die Unterschriften unter das Schlußprotokoll der Haager Konferenz gesetzt werden.**

## Die rumänische Regierung.

**Bukarest,** 14. November. (R.) **In Rumänien wird die Regierung durch Zusammenlegung verschiedener Ministerien verkleinert. Drei Ministerien werden aufgehoben, während ein neues Ministerium für die Industrie geschaffen wird. Das verkleinerte Kabinett Maniu wird sich morgen dem Parlament vorstellen.**

## Hände weg von Indien!

### Grenzen der Macht der englischen Arbeiterregierung.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

(f) **London,** 9. November.

Die indische Frage ist in England von der Politik der Parteien fast völlig unabhängig. Sie gehört zur Reihe jener Fragen, die man in England als „nationale Probleme" bezeichnet, in denen ohne Unterschied der Parteiauffassung im allgemeinen nur mit sachlichen Argumenten gearbeitet wird, und in denen England nach außen hin stets in geschlossener Front auftritt. Deshalb wird die indische Frage in der gesamten englischen Presse mit ungewöhnlicher Delikatesse und Vorsicht behandelt, so daß es mitunter überaus schwierig ist, hinter den Formulierungen der Regierung und der Opposition die Gegensätzlichkeiten herauszuerkennen und die Formel zu finden, um die der Kampf eigentlich geht.

So war es auch diesmal bei der Indien-Debatte im Parlament. Der indische Vizekönig hat bekanntlich vor kurzem eine Proklamation erlassen, in der er erklärte, daß der Zweck der geplanten großen Verwaltungsreform in Indien die Gewährung des Dominion-Status für Indien sei. D. h. also, daß England beabsichtige, mit den verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Reformen in Indien einen Zustand zu schaffen, der Indien Selbstregierung gewährt. Diese Erklärung Lord Irwins war abgegeben worden, obwohl die Führer der Oppositions-Parteien, d. h. also für die Liberalen Lord Reading und für die Konservativen Baldwin, gegen den Erlaß einer derartigen Proklamation brieflich protestiert hatten, und ohne daß diejenige Instanz, die zurzeit für die Verwaltungsreformen zuständig ist, die sogenannte Simon-Kommission, gefragt worden wäre.

Infolgedessen wurde diese Erklärung zum Gegenstand von Anfragen, da man der Arbeiterregierung zu verstehen geben wollte, daß sie hier ihre Kompetenzen überschritten habe und in ihrem Bestreben, neue Methoden in die britische Reichsverwaltung einzuführen, zu weit gegangen sei. Die Unzufriedenheit in der öffentlichen Meinung Englands war tatsächlich so groß, daß man bereits eine Krise des Kabinetts Macdonald erwartete, obgleich doch der Wunsch besteht, die Verhandlungen über die Flottenkonferenz durch die Arbeiterregierung beendigen zu lassen.

Die Indiendebatte im Parlament fand denn auch ein ganz ungewöhnliches Interesse im ganzen Lande. Aber sie verlief wie das Hornberger Schießen. Die Kritik, die die Liberalen und die Konservativen an der Regierung übten, war überaus zahm und ließ kaum erkennen, worum es sich handelte. Die Erklärungen der Arbeiterregierung waren so undurchsichtig, daß der Außenstehende nicht zu erkennen vermochte, daß die Regierung tatsächlich einen Rückzug angetreten hat, denn Lord Parmoor stellte für die Regierung ausdrücklich fest, daß die Erklärung des indischen Vizekönigs nur zur Erziehung der öffentlichen Meinung in Indien bestimmt sei, und Lord Paßfield (früher Sir Sidney Webb) machte für die Arbeiterpartei vollends deutlich, daß man hier lediglich eine Erklärung erlassen habe, die dazu bestimmt war, der Simon-Kommission die „psychologischen Voraussetzungen für ein

Fortarbeiten" zu verschaffen. Also auf deutsch eine Erklärung, die dem Inhalt nach ein Abrücken von der Erklärung des Vizekönigs bedeutete.

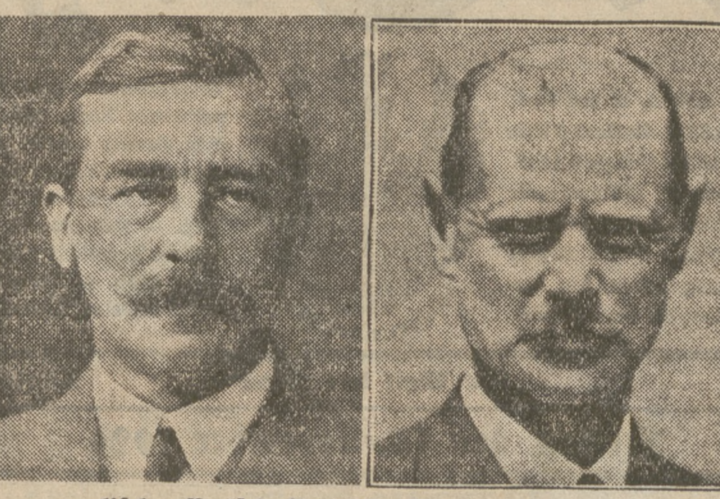
Dieser in der europäischen Oeffentlichkeit nur wenig beachtete Vorgang bedarf, soweit die innerpolitischen englischen Verhältnisse in Frage stehen, kaum einer Erklärung. Die englische Arbeiterpartei hat vor der vereinigten Opposition kapitulieren und ihre großen Versprechungen auf den wesentlichen Inhalt zurückführen müssen, weil sie sich sonst der Gefahr des Sturzes ausgesetzt hätte. Daß die Arbeiterregierung in Indien nicht ebenso vorgehen kann, wie sie das im Irak und in Aegypten gemacht hat, wo sie sich zu einer völligen Abkehr von der bisherigen imperialistischen Politik entschlossen hat, ist so selbstverständlich, daß man kaum viele Worte darüber zu verlieren braucht: ein Reich mit 300 Millionen Einwohnern und mit so ungeheuren Schätzen wie Indien kann keine Regierung Englands ohne weiteres aufgeben, auch keine Arbeiterregierung, solange die reale Interessenverflechtung mit Indien, von der schließlich halb England lebt, gegeben ist.

Deshalb bleiben schließlich für die Abgabe der Erklärung des indischen Vizekönigs nur zwei Möglichkeiten offen: einmal der Wunsch, in Indien zu zeigen, daß die Arbeiterregierung ihre politische Entschließungsfreiheit bewahrt hat und infolgedessen tatsächlich in der Lage ist, eine andere Politik als konservative und liberale Regierungen zu machen, und zum anderen der Wunsch des indischen Vizekönigs, seine Stellung wieder zu Ansehen zu bringen.

Daß die Arbeiterpartei in Indien viel an Prestige verloren hat, ist eine kaum mehr zu bezweifelnde Tatsache. Die indischen Nationalisten, insbesondere die gemäßigten unter ihnen, haben die Arbeiterregierung enthusiastisch begrüßt, als sie ans Ruder kam und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sie in Kürze gründlich Wandel schaffen und neue Zeiten für Indien bringen würde. Diesen Erwartungen hat die Arbeiterpartei jedoch nicht entsprechen können. Sie hat weder in der Verwaltung, noch etwa in der politischen Methode, die ja verfassungsmäßig festgelegt ist, etwas ändern können. Ja, sie hat auch in der eigentlichen Frage der Verfassungsreform nicht viel ändern können. Die Simon-Kommission hat ihre Untersuchungen fortgesetzt und hat erklärt, daß sie zum Frühjahr 1930 die Arbeiten abschließen werden und sich durch kein Drängen der Arbeiterregierung in ihrem Programm irre machen lasse. Auch der sonstige Fortgang des Reformprogrammes, das sich mit den indischen Fürsten beschäftigt, ist durch die Arbeiterregierung nicht behindert oder wesentlich gefördert worden, so daß man praktisch feststellen kann, daß in Indien alles beim alten blieb. Das hat erklärlicherweise in Indien stark enttäuscht. Schließlich fühlten auch die getreuesten Anhänger der Arbeiterregierung sich von der englischen Arbeiterpartei verraten und verlassen. Hier hat die Erklärung, daß England Indien den Dominion-Status gewähren wollte, zweifellos Wandel geschaffen, da sie zeigt, daß die Arbeiterpartei zumindest theoretisch zu ihrem Programm steht.

Wenn diese Erklärung auch mit Einverständnis des englischen Vizekönigs abgegeben werden mußte, so hat das wieder einen rein technischen Grund. Die Simon-Kommission hatte infolge der vorgeschilderten Mißstimmung in Indien kaum mehr die Möglichkeit, praktisch zu arbeiten. Sie wurde allenthalben boykottiert, und ihre Entschließungen wurden im voraus von den meisten indischen Politikern diskreditiert. Das ging so nicht weiter, da die Diskreditierung der Kommission sich auf das Amt des indischen Vizekönigs erstreckte. Ging man doch in Indien z. T. soweit, daß man annahm, die Arbeiterregierung würde Lord Irwin stürzen. Es mußte daher etwas geschehen, um die Stellung des indischen Vizekönigs zu stärken, weil die Arbeiterregierung ohne einen großen politischen Skandal den von den Konservativen eingesetzten Lord Irwin eben doch nicht hätte absetzen können. Was lag daher näher, als gerade durch Lord Irwin die Politik der Arbeiterregierung vertreten zu lassen und eine Erklärung abzugeben, die sich psychologisch zugunsten des Vizekönigs und zugleich zugunsten der Arbeiterpartei auswirken würde, ohne aber die innerpolitische Stellung der Arbeiterregierung in England zu gefährden?

Und nur in diesem Sinne kann die Erklärung des Vizekönigs verstanden werden: als ein politischer Schachzug, der bis an die Grenze des Möglichen geht, ohne aber der indischen Freiheitsbewegun mehr als ein Versprechen zu gewähren.



**Neue englische Botschafter für Washington und Moskau.**

Sir Ronald Lindsay (links), der bisherige ständige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, wurde zum englischen Botschafter in Washington ernannt. Gleichzeitig wird in London die Ernennung von Sir Esmon Owey (rechts) zum englischen Botschafter in Moskau bekanntgegeben.

# Präsident Hoover gegen die Hungerblockade.

## Der Kampf um den Frieden.

Präsident Hoover hielt am Montag anläßlich der Wiederkehr des Waffenstillstandstages vor der Amerikanischen Legion eine Rede, die einen warmen Appell für den Frieden, nicht für einen Frieden um jeden Preis, sondern für einen Frieden ohne Aufgabe von Unabhängigkeit und Gerechtigkeit darstellt.

**Der Präsident gebrauchte in seinen Ausführungen die Formel, daß sowohl „eine Bereitschaft zur Verteidigung" wie auch eine „Bereitschaft zum Frieden erforderlich sei.**

Der gegenwärtige Ausblick für einen Frieden sei zwar verhältnismäßig günstig, denn es seien auf dem Wege zur Befriedung Fortschritte gemacht worden, wobei Hoover besonders den Abschluß des Kellog-Paktes unterstrich. **Trotzdem sei die Welt immer noch stärker gerüstet als vor dem Kriege.**

Im Interesse der Erhaltung des Friedens mit den anderen Nationen und unter den verschiedenen Ländern sprach sich der Präsident für einen Ausbau des Außendienstes, die Ausdehnung des Schieds- und Vergleichsvertragswesens, die Kodifizierung des Völkerrechts und den Beitritt zum Weltgerichtshof unter den von den Vereinigten Staaten gemachten Vorbehalten aus. Er verwarf dagegen die in der Völkerbundssatzung vorgesehenen Zwangsmaßnahmen gegen die Friedensbrecher.

**Mit Nachdruck forderte er die Beseitigung des Wettrüstens. Der Präsident sprach ferner die Hoffnung auf einen Erfolg der kommenden Abrüstungskonferenz aus, der in einer ernstlichen Herabsetzung der Rüstungen seinen Ausdruck finden müsse. Er erklärte weiter, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu jeder Herabsetzung der Marinestärke in entsprechendem Verhältnis zu den Maßregeln der übrigen Flottenmächte bereit sei. Besondere Beachtung verdient der an die Oeffentlichkeit der gesamten Welt gerichtete Vorschlag, daß die Lebensmittelschiffe in einem etwaigen künftigen Kriege die gleiche Behandlung erfahren sollten wie die Hospitalschiffe. Das Mittel der Aushungerung als Kriegswaffe müsse verworfen werden. Eine solche Bestimmung würde die Friedensbemühungen und die Abrüstung am meisten fördern.**

Der Präsident schloß mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines besseren Verständnisses zwischen den Völkern als der Voraussetzung für den Frieden und begrüßte die Zusammenkünfte führender Staatsmänner, die diesem Zweck dienen.

*

Die Rede des Präsidenten bekundet den ehrlichen Friedenswillen Hoovers und bringt seine Anschauungen von den hohen sittlichen Idealen im Leben der Völker zum Ausdruck. Sie enthält zwar keine Anspielung auf die kürzlichen Besprechungen mit dem englischen Premierminister Macdonald. Seine Bemerkungen über die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten zu einer Seeabrüstung in gleichem Maße wie die anderen Seemächte lassen aber den Schluß zu, daß es der Washingtoner Regierung ernst mit ihren Bemühungen ist, einen Ausgleich mit Großbritannien herbeizuführen. Der Friedensappell des Präsidenten wird in Deutschland mit besonderer Zustimmung aufgenommen werden. Deutschland hat seine Unterstützung der auf eine allseitige Abrüstung gerichteten Politik dadurch besonders gekennzeichnet, daß es als erste Macht den Kellogg-Pakt angenommen hat.

# Die große Not der Deutschen in Rußland.

## Hilfsmaßnahmen im Deutschen Reich?

**Moskau, 12. November.** **Der Zustrom von deutschen Kolonisten mit ihren Familien nach den Moskauer Datschenorten aus den verschiedensten Gegenden des Rätebundes hat auch in den letzten zwei Wochen ununterbrochen angehalten. Man muß die Zahl der jetzt vor Moskau versammelten Rußlanddeutschen auf 12000 schätzen. Nachdem der erste Transport von 400 Personen abgegangen ist und sich nun herausgestellt hat, daß das Zielland der Auswanderer, Kanada, Schwierigkeiten für die Aufnahme weiterer Auswanderer macht, hat sich dieser unglücklichen Masse Unruhe und Hoffnungslosigkeit bemächtigt, die an Verzweiflung grenzt. Tatsächlich ist für sie ein Ausweg nicht mehr zu erkennen. Sie haben hinter sich alle Brücken abgebrochen. Die Gewißheit sicherer wirtschaftlicher Vernichtung, bedingt durch die allgemeine Landwirtschaftspolitik der Räteregierung, die gegen die Individualwirtschaft gerichtet ist und sich in der Praxis durch gewaltsame Fortnahme der bäuerlichen Produktion (Getreideaufbringung) sowie des beweglichen und unbeweglichen Eigentums auswirkt (falls das Aufbringungssoll nicht erfüllt wird, wird ein Ausgleich in Geld verlangt), war Veranlassung zu dem entscheidenden Zug nach Moskau. Diese Praxis gilt selbstverständlich für das gesamte Rätegebiet. In Sibirien, woher der Hauptteil der Flüchtlinge kommt, wurde die Lage durch die dortige Mißernte aber noch besonders verschärft.**

Die vage Hoffnung, sich hier herausretten zu können aus dem Gastland, dem sie über hundert Jahre als ihrer neuen Heimat gedient haben und das ihrer nicht mehr bedarf, war zugleich verbunden mit der Klarlegung der trennenden Abgründe, die in grundsätzlichen politischen Anschauungen zwischen den deutschen Kolonisten und den heutigen Machthabern bestehen. Diese Gegensätze werden auf beiden Seiten im gleichen Maß als unüberbrückbar empfunden. Auf russischer Seite hat man aus den Fehlern untergeordneter Stellen, die die deutschen Bauern zu ihrem Verzweiflungszug getrieben haben, keinerlei Folgerungen gezogen. Die Oeffentlichkeit in Rußland hat es nicht für nötig gehalten, auch nur mit einem Wort dieser elementaren Bewegung Erwähnung zu tun. Die amtliche Formel für die Begründung der Ausreisegenehmigung, die von den Flüchtlingen erfleht wurde, besteht darin, daß man die unglücklichen Opfer als „Klassenfeinde" abtut, obwohl von niemand bestritten werden kann, daß ihre ungeheure Mehrzahl sich keineswegs aus sogenannten Kulaken, sondern aus Mittelbauern und Armbauern ohne Vieh und Maschinen, Knechten und Sauhirten zusammensetzt. Mit dem Stempel „Klassenfeind" versehen, stellen all die Tausende deutscher Kolonisten aber nun vom Standpunkt der Räteregierung nur noch eine Herde von überflüssigen „Elementen" dar, denen hier für immer jede Daseinsmöglichkeit genommen ist.

Wie ungeheuerlich und unverständlich dieser Standpunkt der Arbeiter- und Bauernregierung gegenüber den deutschen Kolonisten auch erscheinen mag, er leitet sich her aus der „revolutionären Folgerichtigkeit". Die Flüchtlinge werden zu Ausgestoßenen, die hier vogelfrei der physischen Vernichtung anheimfallen müssen, wenn sie nicht anderswo ein Asyl finden. Die sozialideologischen Ursprünge dieser großen Tragödie, auf die bequeme und beliebte Formel des Klassenkampfs vereinfacht, ergibt für die andere Seite, für die noch Menschlichkeitsgefühle gelten, die kategorische Verpflichtung zu einer Hilfsaktion, die heute nur noch darin bestehen kann, daß die Unglücklichen jenseits der Grenzen des Rätebundes irgendwo und irgendwie Aufnahme finden. Wenn für Kanada oder sonst ein Auswanderungsland diese nicht aus ihrem Willen als Bettler kommenden Auswanderer wirtschaftlich im gegenwärtigen Augenblick unerwünscht erscheinen, so gibt es menschlich und insbesondere für Deutschland aus nationalen Gründen, sofern das Band der Muttersprache und der Kulturgebundenheit überhaupt noch wirksam ist, gar keine Möglichkeit, sich einer wirksamen und sofortigen Hilfe zu entziehen. Ueber die prinzipielle wirtschaftliche und politische Bedeutung dieses elementaren Abwanderungsvorgangs aus dem Rätebund, der ein Symptom von geschichtlichem Rang sein kann, erhebt sich die Not des Tages mit ihrer unabweisbaren Forderung, zwölftausend Deutsche hier nicht verkommen zu lassen.

# Ein Skandal.

## Zurückgehaltene polnische Auswanderer.

**Danzig, 13. November.** (A. W.) Im hiesigen Hafen hat sich ein Skandal ereignet, der bisher in der Geschichte der polnischen Auswanderung seit der Wiedergeburt des polnischen Staates nicht verzeichnet worden ist. Die amerikanischen Sanitätsbehörden haben auf der hiesigen Etappe über 500 polnische Auswanderer angehalten, die sich nach Nordamerika, Südamerika und Kanada begaben, und zwar wegen nachlässig durchgeführter Desinfektion im Auswanderungslager von Wejherowo (Neustadt). Dank der energischen Haltung und erfolgreichen Intervention des hiesigen Auswanderungskommissars Mikulecki gelang es, die Unglücklichen auf Schiffen der polnisch-britischen Schiffsgesellschaft ohne ärztliche Untersuchung nach englischen Häfen zu schicken, wo die dortigen Behörden, von dem Fall benachrichtigt, die Auswanderer an Ort und Stelle untersuchen und ihnen keine Schwierigkeiten zur Weiterreise machen sollen.

Für den Fall von Komplikationen, die sich daraus ergeben könnten, werden die unglücklichen Auswanderer Erschwerungen ausgesetzt und vielleicht zur Rückreise gezwungen sein. Nach den gesammelten Informationen trägt die Leitung der Auswanderungsetappe in Wejherowo die Schuld wegen nachlässiger Desinfektion, wodurch Fälle teilweiser Anhaltung von Auswanderern in Southampton hervorgerufen wurden. Wie man der „Agencja Wschodnia" ferner mitteilt, sind die Maßnahmen auf der Danziger Etappe dadurch verursacht worden, daß sich die Etappe in Wejherowo immer wieder den Sanitätsforderungen, die von den amerikanischen Auswanderungsbehörden gestellt werden, nicht anpaßt. Die Unordnung auf der Etappe in Wejherowo, die, wie behauptet wird, schon zweimal geschlossen war, läßt sich seit längerer Zeit wahrnehmen.

# Die Unterredung zwischen Hoesch und Tardieu.

**Paris, 14. November.** (R.) Zu der Unterredung, die Botschafter von Hoesch gestern mit dem Ministerpräsidenten Tardieu hatte, erklärt „**Matin**" mitteilen zu können, daß Tardieu ebenso wie seinerzeit Briand dem diplomatischen Vertreter Deutschlands die Versicherung abgegeben habe, daß die französische Regierung ihr möglichstes tun wolle, um in den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 die vollständige Räumung der dritten Zone durchzuführen. Um dies jedoch zu verwirklichen, so fährt „Matin" fort, müßten der gute Wille Frankreichs und der gute Wille Deutschlands einander entsprechen. Wenn die Verhandlungen sich wunschgemäß abwickeln, könnten die zur Ingangsetzung des Young-Plans



**Zum Tode der Frau Zoubkoff.**

Die Beisetzung der im Alter von 63 Jahren im St. Franziskus-Hospital in Bonn verstorbenen Frau Zoubkoff, geborenen Prinzessin Viktoria von Preußen, erfolgt voraussichtlich auf Schloß Friedrichshof in Cronberg (Taunus), dem Wohnsitz des Landgrafen Friedrich Karl von Hessen. — Jugendbildnis der Prinzessin als Inhaberin des 53. Infanterie-Regiments.

# Aus Stadt und Land.

Posen den 14. November.

**„Es kommt immer ganz anders!" Das ist das wahrste Wort und im Grunde zugleich auch der beste Trost, der dem Menschen in seinem Erdenleben mit auf den Weg gegeben ist. Wilhelm Raabe.**

## Zwei Amtsjubiläen.

Am 17. November stehen zwei evangelische Pfarrer unseres Gebietes 40 Jahre im Amt: der eine ist Pfarrer Schmidt in Josefowo, wo er fast seine ganze Amtszeit hindurch tätig gewesen ist.

Pfarrer Schmidt ist ein Posener Kind, am 10. Juni 1863 in Schwerin a. d. Warthe geboren. Nach dem theologischen Studium in Breslau, Leipzig und Berlin bestand er die beiden theologischen Prüfungen in Posen und wurde nach Ableistung seines Militärjahres beim 46. Inf.-Regt. in Posen 1889 durch Generalsuperintendenten D. Hesekiel ordiniert. Nach einer dreijährigen Tätigkeit als Hilfsprediger in Obornik erhielt er 1892 das Pfarramt in Josefowo, wo er schon in der ersten Zeit seiner Amtstätigkeit Kirche und Schulhaus gebaut hat. Trotz mehrerer schwerer Erkrankungen erfreut er sich mit seinen 66 Jahren einer kräftigen Gesundheit, die ihm hoffentlich noch manche Jahre freudiger Amtstätigkeit ermöglicht.

Der zweite Jubilar ist Pfarrer Hippler in Laßwitz bei Lissa, der ebenfalls ein Kind unseres Landes ist, am 23. März 1864 in Kempen geboren.

Er studierte in Breslau, absolvierte einen Seminarkursus in Münsterberg und war zunächst als Hilfsprediger in Adelnau tätig. Am 1. April 1890 wurde er als Pfarrverweser nach Laßwitz entsandt und schon am 8. Juni desselben Jahres ins dortige Pfarramt eingeführt. Er hat also seine ganze Amtstätigkeit in dieser Gemeinde verbracht, die zu den sogenannten Unitätsgemeinden in unserem Gebiet gehört. In diesem Jahre erlebte er die große Freude der Grundsteinlegung zu einer neuen Kirche, da die alte „Krückenkirche", die schon aus dem 17. Jahrhundert stammt, dermaßen baufällig geworden ist, daß sie schon vor dem Kriege erneuert werden sollte. Durch eine besondere Kollekte für den Bau dieser Kirche am Sonntag, dem 20. Oktober, haben auch die anderen Gemeinden unseres Gebietes der Laßwitzer Kirchennot abzuhelfen gesucht. Im nächsten Jahre darf Pfarrer Hippler hoffentlich schon sein Werk durch eine Einweihung der Kirche gekrönt sehen.

## Heimische Kunst, Kunstgewerbe und Künstler.

Immer kleiner wird die Kulturgemeinschaft der Deutschen in Polen. Damit zugleich wird das Bedürfnis zum engeren Zusammenschluß des kleinen Deutschtums zur gesteigerten Wahrung der wirtschaftlichen und ebenso auch der rein geistigen Interessen immer dringender. Müssen nun auch diese Interessen im Vordergrunde stehen, so regt sich doch in jedem Gebildeten das Verlangen nach dem, was nach den materiellen und geistigen Mühen des Tages die Sinne des Menschen gemütlich anregt, erheitert, erfreut, das ist nach Musik und Kunst jeglicher Art. Der Musik wird in unseren deutschen Kreisen im allgemeinen eine erfreuliche Pflege zuteil. Nicht so scheint es mit der bildenden Kunst und dem Kunstgewerbe bestellt zu sein, also mit dem, was unser Heim schmückt und unseren Augen farbige Abwechslung bietet. Da wäre zumal von seiten der wohlhabenderen Kreise wohl noch mehr Interesse wünschenswert. Die für unser zusammengeschrumpftes Deutschtum selten gewordenen Gelegenheiten, eine Ausstellung solcher unser Heim schmückenden Dinge sehen und besprechen zu können, dürfen wir uns gewiß nicht entgehen lassen. Solche Gelegenheit nun bieten auch in diesem Winter wieder vom 3. bis 5. Dezember die Säle des Posener Zoologischen Gartens mit ihrer nicht zu unterschätzenden Fülle von allen möglichen Erzeugnissen rührigen, geschickten, deutschen Frauenfleißes in Handarbeit und Kunstgewerbe. Aber auch Erzeugnisse der Malerei werden vertreten sein. Es sind Bilder von dem zur deutschen Kulturgemeinschaft gehörenden Kunstmaler Boguslaw Schneider, der dem Publikum von der vorjährigen Ausstellung noch erinnerlich sein wird. Ein Teil seiner Bilder war damals infolge einer bedauerlichen Unregelmäßigkeit erst am zweiten Tage zur Stelle. Der Künstler, der bei aller Heiterkeit der Kunst den harten Daseinskampf bestehen muß, wird wieder beachtenswerte, fesselnde, von vielseitigem Können zeugende Bilder, Oelgemälde und Aquarelle ausgestellt haben. Dieser Boguslaw Schneider ist ein Künstler, der, auf keine spezielle Ismus-Richtung eingestellt, seine eigenen Wege geht. Seine übrigens sehr mäßigen Preise werden die Interessenten nicht hindern, ihm auch die so nötige materielle Anerkennung zuteil werden zu lassen. Da die schöne Ausstellung, wie bekannt, Wohltätigkeitszwecken dienen soll und von sehr kurzer Dauer ist, so zweifeln wir nicht, daß zumal die wohlhabenderen Kreise derselben das nötige Interesse nicht versagen werden und wünschen dem dankenswerten Unternehmen des Hilfsvereins deutscher Frauen auch diesmal den befriedigenden Erfolg.

## Die unerträglichen Steuerlasten.

In der „Deutsch. Rundsch." finden wir folgende Ausführungen, die leider allgemein auf die unter den Steuerlasten seufzenden steuerpflichtigen Bürger und Landwirte zutreffen:

Es gibt wohl keinen Bürger im ganzen polnischen Staate, der nicht unter der Steuerlast stöhnt. Der Industrielle wie der Gewerbetreibende, der Großgrundbesitzer wie der kleine Landwirt, der Kaufmann wie der Handwerker und der Großkaufmann wie der Hausierer klagen über die ungeheuren Lasten. Es ist zum geflügelten Wort geworden, daß alle Stände nur für die Abgaben zu arbeiten hätten. Einen Ertrag aus den Arbeitsbemühungen zur Sicherung eines ruhigen Lebensabends kann sich niemand beiseitelegen.

Am krassesten beweisen das die immer wieder erscheinenden Veröffentlichungen der einzelnen Steuerämter betreffs Versteigerung gepfändeter Gegenstände zwecks Eintreibung rückständiger Steuerbeträge. Das Steueramt Bromberg-Kreis veröffentlichte eine Bekanntmachung, die die oben geschilderte Lage deutlich illustriert. Danach werden an einem Tage in Gościeradz verauktioniert: 9 Kühe, 10 Kälber, 10 Schafe, 12 Ferkel, 1 Sau sowie Hauseinrichtungsgegenstände, wie Spiegel, Schränke, zwei Sessel, 2 Fahrräder, 14 Stühle, 2 Nachttische, ein Waschtisch, ferner Lebensmittel. An einem Tage kommen in Crone eine Schubkarre, eine Nähmaschine, eine Korbgarnitur, 3 Stühle, Spiegel, Schrank und Uhr zum Zwangsverkauf, am nächsten Tage in Fordon eine Schuhmachernähmaschine, ein 12jähriger Hengst, ein Schreibtisch, Spiegel sowie zwei Kubikmeter Holz.

Für viele der von solchen Versteigerungen betroffenen Personen muß diese der direkte Ruin bedeuten. Es ist klar, daß ein Schuhmacher, dem man seine Maschine abnimmt, nicht mehr so leistungsfähig sein kann wie bisher. Er kann natürlich sein Handwerk nicht in der Weise ausüben, wie er es mit Hilfe der Maschine getan hätte. Seine Einnahmen verringern sich, seine Zahlfähigkeit muß natürlich zusammenschrumpfen. Aber auch der Landwirt, dem man sein Vieh verkauft, ist um seine hauptsächlichste Einnahmequelle gebracht.

Die Steuerämter tun natürlich nur ihre Pflicht, wenn sie die ihnen vorgelegten Vorschriften ausführen. Aber man sollte die Forderungen der Allgemeinheit nicht überhören, sondern eine grundsätzliche Aenderung des Steuersystems herbeiführen.



## Die Erziehung zur Mäßigkeit.

(Nachdruck untersagt.)

Die Erziehung zur Mäßigkeit will nicht anderes, als nur die goldene Mitte im Genuß von Speise und im Trinken einhalten. Die Lustgefühle der sinnlichen Menschennatur sind nicht an sich schlecht und verwerflich, sondern haben einen vernünftigen Zweck. Die wichtigsten natürlichen Lebensaufgaben würden leicht vernachlässigt werden oder ganz unterbleiben, wenn nicht die sinnlichen Reize als Antrieb dienten. Nichts erniedrigt den Menschen mehr, als der unmäßige Sinnengenuß, der ihn dem unvernünftigen Tieren gleich macht. Die Unmäßigkeit im Essen wächst zur Eßsucht aus, durch die der Magen mit seinen Bedürfnissen in den Vordergrund gestellt und überfüttert wird. Alle geistige Regsamkeit wird dann in der natürlichen Trägheit des überlasteten körperlichen Organismus erstickt. Sagt der Lateiner doch schon: Plenus venter non studet libenter. („Ein voller Bauch studiert nicht gern.") Bei der heranwachsenden Jugend kann sich die Eßlust sehr leicht ungestört auswachsen, wenn die Eltern es nicht verstehen, die natürlichen Bedürfnisse mit einer klugen, zweckentsprechenden Nahrungszufuhr zu versorgen, sondern den Kindern Gelegenheit zum Naschen geben. Dadurch entstehen leicht die Fehler der Unehrlichkeit und des Stehlens. Schon früh muß mit der Erziehung zur Mäßigkeit im Essen begonnen werden. Die Unmäßigkeit im Trinken bildet sich leicht zur Trunksucht aus, deshalb erfordert die Erziehung der Kinder zur Nüchternheit eine ganz besondere Sorgfalt. Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, daß Alkohol in jeder Form und sogar schon in geringen Mengen auf den kindlichen Organismus schädlich einwirkt. Todesfälle von Kindern infolge Alkoholgenusses sind in der medizinischen Literatur verzeichnet. Es ist deshalb eine sittliche Pflicht der Erzieher, die Jugend vor alkoholhaltigen Getränken zu behüten. Leider kann man aber noch immer die Beobachtung in Wirtschaften machen, daß Eltern sogar kleinen, vorschulpflichtigen Kindern einen Schluck Alkohol trinken lassen. Die Folge davon ist leicht festzustellen an nervösen Erkrankungen, stark verminderter Lernfähigkeit und geistiger Abstumpfung.

Die schwersten sittlichen und wirtschaftlichen Notstände sind in Trinkerfamilien daheim und lassen die junge Menschenknospe nicht gedeihen.

Ernst Dieders:

## Fallendes Laub.

Kalt bläst der Wind durch Forst und Tann.
Von Ast und Zweigen dann und wann
Löst sich ein Blatt, schwirrt ab, steigt an
Und schwebt und irrt hinauf, hinan,
Und sinkt und fällt durch Forst und Tann.

Der Herbststurm wüstet durch den Wald.
Blatt fällt um Blatt und wogt und wallt
Und irrwischt raschelnd, ballt und krallt
Zu Häufchen sich, zu Haufen bald,
Vergilbt, vermorscht, verfault, verallt!

So fällt vom Leben Blatt um Blatt.
Noch sprozt die Knospe, säftesatt,
Die Blüte purpurt prunken Staat . . .
Und doch . . . und doch . . . der Herbststurm naht:
In Schutt und Staub sinkt Blatt um Blatt.

## Wunder im Weltall.*)

### Vierte Folge.

Von Domherr Dr. Steuer.

Schon ein paar Wochen vor Weihnachten hat dieses Jahr der rührige Verlag Kösel & Pustet in München einen neuen Band „Wunder im Weltall" herausgebracht, um den Freunden der Jugend beizeiten eine gediegene Gabe für den Weihnachtstisch anzubieten und die wißbegierigen Leser schon früh gespannt zu machen auf all das Interessante, was sie aus diesem Buche erfahren können. 69 größere Artikel und 46 kürzere führen uns zusammen mit 317 Abbildungen in alle möglichen Gebiete des Wissens.

21 von den Darstellungen sind ein Beitrag zur Meeres- und Länderkunde. In den Gewässern von Helgoland bewundern wir die Fülle und Mannigfaltigkeit der Quallen und Blumentiere, die zu ihrem Schutze auf ihrer Oberfläche Millionen und Abermillionen von Nesselzellen haben und darum mit Recht die Brennesseln des Meeres genannt werden. In einem andern Artikel „Aus der Kleinwelt der Meere" zieht vor unsern Augen die reiche und seltsame Fauna des Meeres, nach Tierkreisen geordnet, vorüber; dabei wird auch seiner Flora gedacht, der mächtigen unterseeischen Wälder, die in ihren Ausmaßen die Urwälder des Festlandes übertreffen; jene ungeheuren Tangbänke im Atlantischen Ozean, das Sargassum-Meer, das Kolumbus bei seiner ersten Ausfahrt zunächst für das Ziel seiner Reise hielt, nimmt einen Flächenraum von ungefähr 40 000 Geviertmeilen ein. Wieviel Mühen hat es sich die Menschheit seit dem kühnen Genuesen bis hin auf Lindbergh kosten lassen, den Atlantischen Ozean zu überqueren (Epochen der Ozeanüberquerung) wie auch den Nord- und Südpol (Die Nord- und Südpolarflüge) zu finden! Diese Opfer wurden natürlich nicht aus bloßer Abenteuerlust und Wißbegierde, sondern aus gewichtigen wirtschaftlichen und politischen Gründen gebracht. Ein besonderer Artikel schildert die „Gefahren und Erfolge deutscher Polarforschung"; auch um die „Erforschung der Meerestiefen" haben sich Deutsche verdient gemacht; während bis vor kurzem Taucher nicht tiefer als 36 oder höchstens 60 Meter und Unterseeboote bis 50 und ganz ausnahmsweise bis auf 130 Meter vordringen konnten, hat die Firma Neufeld und Kuhnke in Kiel einen Taucherapparat hergestellt, der das Arbeiten im Wasser bis zu einer Tiefe von ungefähr 250 Metern ermöglicht.

In der Länderkunde unterrichtet ein interessanter Artikel über die „Eroberung der Alpen" durch kühne Bergsteiger. Einer der ersten von ihnen war der uns Posenern durch seine Zugehörigkeit zur Posener Patrizierfamilie Watt wohlbekannte Humanist Joachim von Watt, Bürgermeister von St. Gallen. In Sibirien treten wir in die Werkstatt eines Elfenbeinschnitzers, der aus den ausgegrabenen Stoßzähnen von vor Jahrtausenden untergegangener Mammute allerlei Gebrauchsgegenstände und Figuren herstellt; dort wüten auch mächtige Waldbrände im Herbst, die aber vom Schnee des nachfolgenden Winters schließlich gelöscht werden. Von der Ostküste des Kaspischen Meeres machen wir durch West-Turkestan eine Eisenbahnfahrt nach Buchara und Samarkand, der ehemaligen Hauptstadt des grausamen Welteroberers Tamerlan († 1405) und kommen schließlich zur Mönchsstadt Urga in der nördlichen Mongolei (Bilder aus Innerasien). Wer hat schon etwas von Japans Herz gehört, dem kleinen 120 Kilometer im Norden von Tokio gelegenen Bergstädtchen Nikko? Hier werden in heiliger Ehrfurcht die Aschenurnen der Schogune oder Hausmeier Jejatsu und Jemitsu gehütet, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Herrschaft der Daimios, der japanischen Feudalfürsten, mit eiserner Faust gebrochen haben. Schließlich hören wir noch interessante Einzelheiten vom Tigerfang in Vorder-Indien und wohnen einem schönen Erntefest auf Jawa bei. Dann geht es nach Afrika, wo wir die Pyramiden und die Sphinx bei Gizeh bewundern und mit Oberstleutnant Heinrich Frank eine gefahrenreiche Erkundigungsfahrt durch das Flußgebiet des den Rhein an Länge übertreffenden Rufiyi im ehemaligen Deutsch-Ostafrika unternehmen. In der neuen Welt fesselt uns vor allem das Paradies der Südsee, die hawaischen Inseln, weiter eine Autofahrt der Küste entlang von Rio de Janeiro nach Süden auf der Avenida Niemeyer, von deutscher Hand erbaut, einer der schönsten Straßen, die jemals zwischen Ozean und Urwald entstanden sind; schließlich tauchen wir in die Urwälder Amazoniens ein und lernen ihre Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt kennen.

Nicht minder reich sind die Beiträge zur Kulturgeschichte; vom grauen Altertum werden wir bis zu den neuesten Fortschritten der Technik geführt. Mit Interesse liest man im Artikel „Uraltes Gauklertum" zur Erklärung von II. Moses 7, 11, daß die Stäbe, die die ägyptischen Zauberer vor dem Pharao und Aron hinwarfen, in Wahrheit ägyptische Brillenschlangen waren; Die Zauberer machten sie dadurch zu einem steifen Stock, daß sie das Reptil am Schwanz griffen und rasch mit der rechten Hand zum Nacken glitten, um dessen Muskeln mit dem Daumen zu pressen; infolge dieses Kunstgriffes strecke sich die Schlange wie im Starrkrampf und bleibe steif wie ein Stock, so lange der Druck anhalte; dieses Kunststück werde noch heutigen Tages betrieben. — Am meisten Aufsehen dürfte wohl die Abhandlung Das Geheimnis um Dürers „Melancholie" erregen. Nachdem es vor vier Jahren wie ein Lauffeuer durch die Welt gegangen war, daß Michelangelo sein Selbstporträt im „Jüngsten Gericht" in der Haut des geschundenen hl. Bartholomäus untergebracht habe, hören wir hier, daß Dürer ebenso verfahren sei; in der „Melancholie" finden wir sein Konterfei links von der Figur auf dem großen Stein, hinter dem eine siebensprossige Leiter an ein Haus an-

---

*) **Wunder im Weltall.** Vierte Folge. Ein Jahrbuch vom Fortschritt in Forschung und Technik, von Ländern und Abenteuern. Herausgegeben von Paul Siebertz XII + 387 S. 317 Abbildungen. Preis in Ganzleinen 12 Mk. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet, München.

Geistige und körperliche Mängel sind die Mitgift dieser Trinkerkinder.

Die Erziehung muß den Sinnengenuß so einrichten, daß sie ihm gewährt, was seine Notwendigkeit verlangt und versagt, was ihr entgegen ist. Falsch ist es aber, einen Genuß zu entziehen, den das menschliche Leben zu seinem Bestande benötigt, oder diese Genüsse über Gebühr zu pflegen. Die richtig angewandte Mäßigkeit verhilft zur Freiheit von den niederen Begierden und zur Beherrschung der sinnlichen Triebe. Dieser Segen macht sich vor allem bei der heranwachsenden Jugend bemerkbar. **Derdau.**

X **Todesfall.** Im heutigen Anzeigenteile befinden sich mehrere ehrenvolle Nachrufe für den am Dienstag nach kurzer Erkrankung an Lungenentzündung kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres gestorbenen Oberförster der Gräflich Raczyńskischen Majoratsherrschaft Obersitzko, Albert Barnewitz in der Oberförsterei Zielony Gaj, Kreis Kolmar. Der Entschlafene hatte noch im vergangenen Jahre sein 60jähriges Amtsjubiläum im Dienste der Majoratsherrschaft Obersitzko in großer geistiger nud körperlicher Frische begehen können und war umrahmt von dem Glanze eines unentwegt treuen und zuverlässigen, wackeren alten Forstmanns, dem seine Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit für die Sorge des Waldes und ihrer Bewohner über alles ging.

X **Der Kreisbauernverein Posen hält**, wie gestern bereits im Anzeigenteile bekanntgegeben wurde, seine nächste Monatsversammlung Montag, 18. 11., nachmittags 2½ Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses ab. Die Tagesordnung umfaßt zwei interessante Gegenstände, einmal den Vortrag des Dr. Schubert-Grune über eine „Landwirtschaftliche Studienreise durch Kongreßpolen" unter besonderer Berücksichtigung der Agrarreform und eine vom Rittergutsbesitzer Bitter-Nagradowitz eingeleitete Aussprache über die „Feststellung der Kalkarmut des Bodens durch die Unkrautflora". Bei dem allgemeinen Interesse, das beide Gegenstände finden werden, darf auf einen recht zahlreichen Besuch der Versammlung gerechnet werden.

X **Seine Silberne Hochzeit** feiert morgen, Freitag, der Kaufmann und Hausbesitzer Julius Scharf mit seiner Ehefrau Maria geb. Golkowska, Marsz. Focha 144 (fr. Glogauer Straße).

X **Personalnachricht.** Der Präsident der Post- und Telegraphendirektion, Władysław Kazmierski, hat seinen Urlaub beendet und gestern, Mittwoch, die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

X **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielten Wiśniewski aus Kulm in Pommerellen, Schitter aus Bleszno, Wojewodschaft Kielce, Pikula aus Czenstochau und Dyllon aus Lodz.

X **Unterrichtsverbot.** Das Schulkuratorium hat den Unterricht in der Höheren Maschinenbauschule seit Montag verboten.

X **Zu dem gestern gemeldeten Fliegerunglück** in Ławica erfährt der „Ilustr. Kurjer Codz.", daß die Flugzeuge, die zusammenstießen, nicht zu den Apparaten gehörten, die an den Aufnahmen zum Film „Das Sternengeschwader" teilnahmen.

X **Auf den Vortrag des Dr. Rudolf Fischer,** der heute, Donnerstag, abend um 8¼ Uhr im Saale der Genossenschaftsbank über das Sudetendeutschtum spricht, sei nochmals besonders hingewiesen.

X **Frauenvortrag.** Auf den Vortrag von Frau Detmering, einer Rednerin der Kirchlichen Woche, am heutigen Abend um 8 Uhr im Heimatsaal des Christlichen Hospizes machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Frau Detmering wird von der Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe in Mecklenburg-Schwerin erzählen. Alle evangelischen Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

X **Das Dresdener Streich-Quartett** (Gustav Fritzsche, I. Geige, Friedrich Schneider, II. Geige, Hans Riphahn, Bratsche, Alex Kropholler, Cello, das den Ruf des führenden deutschen Streichquartetts in der ganzen Welt gewann, tritt am Sonnabend abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses auf. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß diese prächtige Kammermusikvereinigung die einzige ist, die bisher bei uns ständig vor ausverkauftem Saale spielt. Deshalb ist es angebracht, die Konzertkarten rechtzeitig zu lösen. Im Programm Quartette von Dittersdorf, Brahms und Beethoven. Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20; telephonische Bestellungen werden dort angenommen (Telephon Nr. 5638).

X **Zweites Symphoniekonzert der Filharmonja Poznańska** findet am Sonntag, 17. d. M., mittags 12 Uhr in der Universitätsaula statt. Großes Interesse erregte die Nachricht, daß als Solist in diesem Konzert einer der größten Geiger der Gegenwart, Jan Dahmen, auftreten wird. Der Künstler, der am Sonnabend im Evangelischen Vereinshause konzertierte, erwies sich wirklich als einer der besten Virtuosen seines Instruments. Das Konzert leitet der Operndirektor Zyg. Wojciechowski. Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.)

X **Juan Manen, der berühmteste Geiger Spaniens,** gibt am Dienstag, 19. November, im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein einmaliges Konzert. Dem Künstler ist der Name „Nachfolger Sarasates" gegeben worden. Er ist in Posen bekannt. Sein diesjähriges Konzert bringt zum ersten Male in Polen Beethovens aufgefundenes und von ihm vollendetes „Konzertstück". Die Begleitung hat Prof. Gintel übernommen.

X **Dania Darling, die siebenjährige Tänzerin,** eine Polin aus Amerika, wird nach großen Triumphen in Warschau, Lemberg und Krakau am Sonntag, 17. d. Mts., um 12 Uhr mittags im „Słońce" ein einziges Mal auftreten. Auf dem Programm stehen 14 Nummern, darunter die schönsten klassischen Tänze, Charaktertänze, holländische, amerikanische, orientalische und exzentrische.

X **Die Mitteilung in der gestrigen Ausgabe** von dem angeblichen Kauf des „Hotels Continental" durch die Fleischermeister Gebrüder Dawidowski ist, wie uns diese mitzuteilen bitten, nicht zutreffend.

X **Beschlagnahmt** wurde Nr. 536 des „Berliner Lokal-Anzeigers" vom 13. November wegen des Artikels „Die polnische Luftspionage".

X **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Jan Piotrowski, Ostrówek 12, als er im Restaurant Koszyczarek, Schrodkamarkt 15, aus einer Schublade Geld stehlen wollte.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Firma H. Cegielski, Abt. III Górna Wilda, Bleiröhren 700 × 22; einer Leokadja Lewandowska, Breslauer Straße 31, auf dem Pfarrfriedhof eine Handtasche mit Kneifer, Geldbörse, 10 Złoty, einem Los der Ausstellungslotterie Nr. 212 584, Trauring gez. L. S. und goldenem Damenring; einem Edward Sokół, ul. Marsz. Focha 78 (fr. Glogauer Straße), Schraubengewinde zu Feuerwehrschläuchen aus seiner Werkstatt Górna Wilda 104 (fr. Kronprinzenstraße) im Werte von 500 Złoty; der Firma Ginter, ul. Wożna 10 (fr. Büttelstraße), verschiedene Apparate zu Tee und Kaffee; einem Franciszek Kozankiewicz aus Głuszyno, Kreis Posen, ein Fahrrad Marke „Columbus" Nr. 10 095; einem Stefan Kaczmarek, Schrodkamarkt 12, ein Paar Arbeitsgeschirre aus einem Stall in der ul. Tama Garbarska 18 (fr. Gerberdamm) im Werte von 600 Złoty; dem Propst Mazurkiewicz aus der St. Johannes-Parochie zehn Ztr. Gerste in Säcken; einem Kurt May, ul. Piotra Wawrzyniaka 37 (fr. Kaiser Friedrichstraße), vom evangelischen Friedhof in der ul. Grunwaldzka ein Fahrrad Marke „Ideal" Nr. 115 676, schwarz lackiert; einem Szwarcbert Fajtel, ul. Młyńska 4 (fr. Mühlenstraße), im Schnellzug 2. Klasse auf dem Posener Bahnhof ein Koffer mit Kleidung und Wäsche, sowie Wechseln über 1000, 400 und 195 Złoty.



**Der Hölle entgegen.**

Alljährlich einmal nimmt das französische Regierungsschiff „La Martinière" in Saint Martin de Ré die in tropische Sträflingskolonien verbannten Sträflinge an Bord, um mit ihnen die Fahrt nach der Hölle des Bagno anzutreten. — Unser Bild zeigt eine Gruppe von Verurteilten, die sich vom Polizeiboot an Bord der „Martinière" begeben.

X **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei Regenfall 6 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang** und Sonnenuntergang am Freitag, 15. 11., 7.23 Uhr und 16.06 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,16 Meter, gegen + 0,14 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 9.—16. November: Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 11. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

X **Rundfunkprogramm für Freitag, 15. November.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14,15 bis 14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,45 bis 17,25: Hörspiel für Kinder. 17,25—17,45: Englischer Elementarlehrgang. 17,45 bis 18,45: Nachmittagskonzert. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,30: Vortrag „Das moderne Frankreich". 19,30—19,50: Interessantes aus aller Welt. 19,50 bis 20,10: Missionsvortrag. 20,15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22,15—22,45: Bildfunk. 22,45—23,10: Tanzstunde. 23,10—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

X **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 15. November. Königswusterhausen.** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9,30. Vortrag „Hilfsleistungen am Schulfunkgerät". 10: Vortrag „Deutsche Schulkinder in Südamerika". 12: Electrola-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Vortrag „Alarmvorrichtungen im menschlichen Körper". 15,45: Frauenstunde. 16: Gespräch: Musikpädagogik im Rundfunk. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17,30: Gespräche über Musik. 18: Vortrag „Die Banken und der Spargedanke". 18,30: Englisch für Fortgeschrittene. 18,55: Technischer Lehrgang. 19,20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: „Ein besserer Herr", Lustspiel. Anschließend Abendmeldungen. 22,30: Unterhaltungsmusik.

* **Aus dem Kreise Posen, 13. November.** In der Nacht zum Sonntag wurde beim Rittergutsbesitzer von Treskow eingebrochen und eine größere Menge silberner Tafelbestecke, eine Wanduhr, Herrenmäntel, eine Kassette mit 80 Złoty, 69 deutsche Mark Bankscheine, 20 Goldmarkstücke gestohlen. Die Spur führt an den See, über den die Räuber gekommen zu kein scheinen. — In Dziewica Góra brannte die seit längerer Zeit stillstehende Schneidemühle, die den Pionieren in Posen gehört, nieder. Mitverbrannt ist ein Schuppen, Maschinen, Heu, Getreide, Eigentum des Försters Józef Lis. Es wird ein Racheakt gegen letzteren vermutet.

## Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bartschin, 13. November.** Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am Freitag das Wiegemeister Karl Monziensche Ehepaar aus Wapienno begehen. Die kirchliche Feier fand in der reich geschmückten Kirche in Bartschin statt, wozu sich zahlreiche Gemeindemitglieder eingefunden hatten. Gleichzeitig wurde auch das Glückwunschschreiben des Konsistoriums überreicht. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

* **Borek, 13. November.** Die letzten Stadtverordnetenwahlen sind für ungültig erklärt worden.

* **Bromberg, 13. November.** Im Zusammenhang mit der Ermordung des Chauffeurs Dzionek sucht die Kriminalpolizei einen Mann, der kurz nach der Tat, also am 7. d. M., zwischen 6.45 und 7 Uhr abends in der Nähe des Tatortes in ein Privatauto gestiegen ist und mit diesem in Richtung nach Bromberg abfuhr. Der Gesuchte ist etwa 22 Jahre alt, 1,68 Meter groß, mittelstark, glattrasiert und war mit einem grauen Mantel und dunklen Hut bekleidet. Außerdem trug er einen blauen Schal mit weißen Spitzen. Personen, die über die obenbezeichnete Person Auskunft geben können, ihren Namen kennen, sie gesehen haben usw., werden im Interesse der Aufklärung der Mordtat gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 70, zu melden. — Einbrecher drangen auf den Boden des Hauses Fehrbellinstraße 17 ein und stahlen zum Schaden des Einwohners dieses Hauses Leonard Tuleja Wäsche im Werte von 150 zł.

* **Inowrocław, 13. November.** Gestern um 1.25 Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof der Güterzug Nr. 6299. Zuerst entgleiste an der Weiche der 13. Waggon hinter der Lokomotive weitere 6 Waggons nach sich ziehend. Infolge des Unfalls wurde das Gleis beschädigt, so daß der Verkehr auf diesem Abschnitt eingestellt werden mußte. Der Schaden beträgt 10 000 zł. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Jablone, 13. November.** Die hiesige staatliche Polizeistation ist vom 1. d. Mts. ab aufgelöst worden. Von den beiden hier amtierenden Gendarmen wurde einer nach Rakwitz und einer nach Kamieniec, Kr. Schmiegel, versetzt. Die Ortschaften, die zur hiesigen Polizei gehörten, wurden teils nach Rakwitz, teils nach Kirchplatz zugeteilt.

* **Mrotschen, 13. November.** Feueralarm ertönte in der Nacht zu Montag. Es brannte ein Roggenstaken beim Besitzer Janicki in Wielie; die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. — Bei dem Schmiedemeister Kujath von hier wurden eine Uhr und 5 Złoty gestohlen. Der Dieb ist bereits ermittelt.

---

gelehnt ist. Und das ganze Bild ist nach dem Nürnberger Verleger Kurt Stockhausen, das großartigste Vexierbild, das je geschaffen wurde. Es enthält geheime Schlüsselzeichnungen, die den Geist und die Wesensart des Humanismus versinnbildlichen. Sehr instruktiv und dabei allgemein verständlich gehalten sind die Artikel „Graphologie" und „Himmelsbeobachtung und Weltbild im Lauf der Zeiten".

Ueber die Errungenschaften der neuesten Technik berichten Aufsätze wie: Die Elektronenröhre — des Physikers Wunderlampe, Fernsehen und Fernkino, Der Tonfilm, Fernheizwerke, Riesenflugzeuge deutscher Konstruktion, Großkampfschiffe, Eine schwimmende Stadt (gemeint ist der Lloyddampfer „Bremen", der ein Elektrizitätswerk besitzt, das ungefähr dem Lichtbedürfnis Heidelbergs entspricht!), Das Feuerlöschwesen der Jetztzeit. Die Fortschritte der Technik bringen aber auch manchen Nachteil. Der Artikel „Schwimmende Großstadt" zeigt, wie durch die wuchtigen Verkehrsfahrzeuge der Untergrund in den Schwingungen versetzt wird und dadurch auch die anliegenden Bauwerke; um 90 Meter müßte sich monatlich die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin verschieben, wenn man die Schwingungen, die sie regelmäßig ausführt, aneinanderreihen würde; als Gegenmittel wird empfohlen, die Vorgärten wieder einzuführen, da durch den aufgelockerten Boden die Schwingungen aufgehalten werden. — Den Nachteil, den allzu weit gehende Technik für die Ruhe der Seele hat, hebt in spannender Weise die Erzählung „Die wunderbare Harfe" hervor.

Doch genug des Gesagten! Jeder sieht, daß dieses Buch viel Belehrung und Freude jung und alt bringen kann

## Knappe Kritiken.

Wedekind erhielt einst den Besuch eines Studenten, der ihn zu bewegen verstand, dem Vortrag seiner Reime zuzuhören. Der Jüngling las und las. Aber Wedekind schüttelte fortgesetzt den Kopf, so daß schließlich der Musensohn sich unterbrach und fragte: „Welchen Weg muß ich einschlagen, Herr Wedekind, um Ihren Beifall zu finden?"

„Den Heimweg!" entgegnete Wedekind trocken.

*

Dem Dichter Hermann Bahr sandte jemand ein fünfaktiges Trauerspiel und schrieb dazu: „Wenn Sie etwas an meinem Werke auszusetzen haben, bitte ich, mir ruhig die Wahrheit zu sagen, denn „Nie fühle ich mich mehr geadelt, — als wenn ein weiser Mann mich tadelt!"

Bahr las das Drama und antwortete: „Von mir aus können Sie sich als Großherzog betrachten!"

*

Professor Sondermann, der bekannte Musikkritker, wohnte in einem kleinen Provinztheater der Aufführung der „Götterdämmerung" bei. Nach dem ersten Akt verließ er fluchtartig den Musentempel. Während er seinen Mantel anzog, fiel sein Blick auf ein im Theaterraum angebrachtes Plakat:

„Das Mitbringen von Hunden ist verboten!" Sondermann konnte es sich nicht verkneifen, einen Bleistift zu nehmen und mit dicken Buchstaben darunter zu malen: „Der Tierschutzverein."

*

Ein Dichterling hatte ein Epigramm mit der Ueberschrift „Einfall" gemacht. Er bat Lessing um eine kurze Kritik. „Oh," sagte dieser, „das ist schnell getan," und machte mit einem Federstrich aus dem letzten l ein t.

*

Dem Berliner Dichter und Theater-Direktor J. J. Engel brachte einmal ein junger Dichter ein Drama mit dem Titel „So sind die Menschen" und bat um sein Urteil. Als ihm Engel das Stück zurückgab, sagte er: „Ich habe mein Urteil zugeschrieben." Der Verfasser suchte lange vergeblich nach dieser Kritik, bis er endlich fand, daß Engel zu dem Titel das Wörtchen „nicht" hinzugesetzt hatte.

## Büchertisch.

—* **Haireddin.** Weib in der Steppe. Roman. (Verlag Scherl, Berlin.) Geheftet 3,50 M., Ganzleinen 5,50 M.) — Der Verfasser, der lange Zeit in Sibirien unter den Baschkiren gelebt hat, erhielt dort von den Bewohnern den Namen Haireddin. Aus eigener Anschauung lernte er das Schicksal der Verbannten kennen. Unter diesen sind Deutsche, die unter anderen Leidensgenossen eine Deutschrussin mit ihrem Mann treffen. Diese einzige deutsche Frau in der öden Karagaisteppe verursacht bei den Männern ihrer Umgebung ungeheure Erregung und leidenschaftliche Kämpfe. Alle lockt sie an und keinem scheint sie zu gehören. Kühl und berechnend gibt sie den Werbungen der Männer nur so weit nach, um sie in Abhängigkeit zu erhalten und mit ihrer Hilfe einmal aus der trostlosen Einöde fortzukommen. Wie es ihr schließlich gelingt, in die Stadt und zivilisierten Verhältnisse zurückzukehren, wie die enttäuschten Männer unter den größten Entbehrungen und Gefahren viele Tage lang ihrer Spur folgen, um zuletzt doch erfolglos und allein in ihr Elend zurückgejagt zu werden, ist mit atemraubender Spannung geschildert. Die weite Steppe mit ihrem Grauen und ihrer seltsamen Anziehungskraft wird lebendig und verschmilzt mit den Menschen des Romans zu einer überzeugenden Einheit.

## Die Statuten der Internationalen Zahlungsbank.

Berlin, 14. November. (R.) Das gestern in Baden-Baden unterzeichnete Statut der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wird heute veröffentlicht. Das Statut umfasst 60 Artikel, die sich in 7 Kapitel gliedern. Aufgabe der Bank ist es danach, die Zusammenarbeit der Zentralbanken herbeizuführen, für Erleichterungen bei internationalen finanziellen Operationen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsausgleiches zu wirken. Solange der Youngplan geht, soll die Bank die Bestimmungen des Planes in bezug auf die Verwaltung und finanzielle Gebarung in Anwendung bringen. Sie soll ferner ihre Geschäfte mit der Massgabe führen, die Durchführung des Planes dadurch zu erleichtern, dass sie, solange es zu ihren Aufgaben gehört, die deutschen Reparationsleistungen entgegenzunehmen und zu verteilen, die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der deutschen Annuitäten in die Wege leitet.

Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt. Hiervon sollen aber nur 25 Prozent des Wertes jedes Anteilscheins während der Auflegungsfrist eingezahlt werden. Die Anteilscheine sind nicht mit einem Stimmrecht verbunden. Dieses steht vielmehr den beteiligten Zentralbanken oder ihren Bevollmächtigten zu.

Es ist der Bank untersagt, selbst Geld zu emittieren, Wechsel anzunehmen und an irgendeinem Geschäft ein besonderes Interesse zu nehmen. Die Bank soll bei ihrer Verwaltung berücksichtigen, dass die Liquidität aufrechterhalten bleibt. Der Aufsichtsrat der Bank soll aus je zwei Direktoren der 7 beteiligten Länder und 9 Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer deutscher und französischer Direktor, solange Deutschland Reparationen zahlt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ist gleichzeitig Bankpräsident. Der Präsident hat die Verwaltung und Kontrolle der Bank zu überwachen. Seine Amtszeit läuft drei Jahre. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Präsidenten ernannt und ist dem Präsidenten verantwortlich.

⊙ **Bankenfusionen in Polen.** „Gazeta Polska" redementiert das Gerücht über eine Fusion, welche die Bank Małopolski in Krakau mit der Hypothekenbank in Lemberg plane. Die Hypothekenbank ist mit der Oesterreichischen Creditbank für Handel und Gewerbe liiert, während die Bank Małopolski in engen Beziehungen zu der von der Rothschildbank übernommenen Allgemeinen Bodencreditanstalt stand. — Wie die „Gazeta Polska" ferner mitteilt, werden von der Warschauer Commerzbank Fusionsverhandlungen mit der Schlesischen Eskomptebank geführt.

⊙ **Neugründungen in Polen.** Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht eine Zusammenstellung über die im ersten Halbjahr 1929 in Polen neugegründeten Aktiengesellschaften, deren Gesamtzahl sich auf 32 Gesellschaften mit insgesamt 23 127 000 zł Kapital stellt. Auf die einzelnen Wirtschaftszweige verteilen sich die Neugründungen wie folgt: chemische Industrie 6 Aktiengesellschaften mit 7 Mill. Złoty Kapital, Maschinenbau und elektrotechnische Industrie 4 Gesellschaften mit 5,5 Mill. Złoty, Textilindustrie 5 Gesellschaften mit 2 960 000 zł, Holzindustrie 2 Gesellschaften mit 2 Mill. Złoty, Bauindustrie 2 Gesellschaften mit 900 000 zł, Metallindustrie 1 Gesellschaft mit 250 000 zł, Bekleidungsindustrie 1 Gesellschaft mit 250 000 zł, Transportwesen 1 Gesellschaft mit 250 000 zł, Warenhandel 9 Gesellschaften mit 3,7 Mill. Złoty, wissenschaftliche und kulturelle Institutionen 1 Gesellschaft mit 300 000 zł Kapital. — Darüber hinaus wurden im Transportgewerbe in der Berichtszeit 2 Filialen ausländischer Gesellschaften gegründet, von denen die eine ein Kapital in Höhe von 600 Mill. Lire angegeben hat.

⊙ **Der grosse Schwellenwettbewerb der polnischen Staatsbahn.** Das Ergebnis des vom Verkehrsministerium ausgeschriebenen, in den Kreisen der Holzindustrie vielbesprochenen Wettbewerbes auf Lieferung von 1 730 000 Schwellen für die Staatsbahn stellt sich nach einer Mitteilung der „Gazeta Handlowa" wie folgt dar: Der Auftrag auf 1,2 Mill. Stück ist einem „Kartell" erteilt worden, das sich aus folgenden Firmen zusammensetzt: „Przemysł Drzewny A.-G.", „Tel", „Swierk" A.-G. (Gebrüder Schalit) und der „Sosnodomb". G. m. b. H.; letztere gehöre den Firmen W. Schönberg & Co. in Danzig und W. Hermann in Berlin. 530 000 Schwellen verteilen sich auf inländische Firmen.

Der Direktor der Staatlichen Forstverwaltung Loret teilte in einer Konferenz mit Holzindustriellen mit, dass die Forstdirektionen nur in den westlichen Gebieten Polens die Anweisung erhalten haben, die privaten, auf eine Versorgung aus den Staatsforsten angewiesenen Sägewerke mit Rohmaterial zu beliefern. Dagegen werden die privaten Sägewerke in Ostpolen von den Forstdirektionen nur in dem Masse versorgt werden, als Rohmaterial nach Verarbeitung auf staatlichen Sägewerken übrig bleibt. Im Anschluss an diese Mitteilung bemerkt die „Gazeta Handlowa", dass die Unsicherheit in der Frage der Versorgung mit Rohmaterial als einer der wesentlichen Gründe der gegenwärtigen unerfreulichen Lage der polnischen Holzindustrie zu betrachten sei.

V **Ungünstiges Ergebnis der Schwellenlieferungsausschreiben für die Staatsbahnen.** Ein beredtes Spiegelbild der scharfen Krise, die im polnischen Holzhandel schon seit einer Reihe von Monaten herrscht, stellt die Preisbewegung für Schwellen dar. In diesen Tagen fand im polnischen Verkehrsministerium eine Submission auf Lieferung von etwa 1,7 Mill. Schwellen für die Staatsbahnen statt. Hierbei haben verschiedene grössere Firmen, die Schwellen produzieren, ihr Material zu Preisen offeriert, die erheblich unter denen des Vorjahres lagen. Während beispielsweise in der vorigen Saison für Schwellen I. Typ etwa 8.60 zł erreicht wurden, stellte sich der diesjährige offerierte Preis auf 6.20 zł. Die Preissenkung beträgt demnach fast 30 Prozent des Durchschnittspreises für das fertige Produkt loco Waggon.

⊙ **Das Ergebnis der russischen Getreidebereitstellungen.** Der stellvertretende Handelskommissar der Sowjetunion Tschernow machte dieser Tage Pressevertretern neue Mitteilungen über das bisherige Ergebnis der staatlichen Getreideankäufe. Der Jahresplan der Getreidebereitstellungen für die laufende Kampagne sei von der Sowjetregierung um 50 Prozent höher als die tatsächlichen Getreideankäufe im vorigen Jahre festgesetzt worden. Dabei wurden die Getreidelieferungen der Sowjetlandgüter und Kollektivwirtschaften im Jahresplan auf 2 131 000 t gegenüber 900 000 t im Vorjahre berechnet und die Lieferungen der bäuerlichen Einzelwirtschaften auf Grund der Bevorschussungsverträge (Kontraktazia) auf 3 115 000 t gegenüber 820 000 t im Vorjahre. Bis zum 1. November hätten die Bereitstellungen an Korngetreide 75 Prozent des Jahresplanes, darunter bei Lebensmittelkulturen 69 Prozent, erreicht. Der günstige Verlauf der Bereitstellungen im laufenden Jahr habe der Sowjetregierung die Bildung der vorgesehenen Getreidereserven ermöglicht und sei ein Beweis dafür, dass das Land bereits aus der Getreidekrise herauszutreten beginne (?). Es sei eine weitere Mobilisierung der Kräfte der Partei und eine weitere Durchführung der „richtigen Klassenlinie im Dorf" notwendig, um die Getreidekampagne mit Erfolg zu Ende zu führen. Die Getreidebereitstellungen hätten im vollen Umfange die Richtigkeit der „Generallinie" der Partei bestätigt. Die Partei sei vor den Getreideschwierigkeiten nicht zurückgeschreckt, sei nicht in die Linie der „rechten Opportunisten" eingeschwenkt und habe das Industrialisierungstempo nicht aufgehalten, sondern hat auf „bolschewistische Art" ihre Kräfte in den Kampf zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten eingesetzt.

V **Bau einer Baconfabrik in Nakel.** Mit Hilfe einer Anleihe, die die Stadt Nakel vom Schweineexporteur Robinson aus Bromberg in Höhe von 100 000 zł erhalten hat, ist der Magistrat zum Bau einer Baconfabrik auf dem Gelände des städtischen Schlachthofes geschritten. Die Fabrik soll schon nächsten Monat in Betrieb genommen werden. Sie wird eine Verarbeitungsfähigkeit von 200 Stück Schweinen besitzen und zunächst 30 Arbeitskräfte beschäftigen.

V **Feuersbrunst in der Holzbearbeitungsfabrik in Orzechow.** In den Werken der Holzbearbeitungsfabrik B. Bystrzycki in Orzechow, Kreis Wreschen, ist kürzlich eine Feuersbrunst ausgebrochen, die das Kesselhaus, die Maschinenhalle, das Elektrizitätswerk, die Fabrikräume sowie 6 modern eingerichtete Dampftrockenanlagen mit grossen Mengen halbbearbeiteter Holzmaterialien vernichtet. Der Schaden wird auf 800 000 zł geschätzt.

## Märkte.

**Getreide.** Das statistische Bureau der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidearten für die Zeit vom 4. bis 10. 11. nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Inland: | | | | |
| Warschau | 38.75 | 24.52½ | 28.00 | 24.00 |
| Krakau | 40.33 | 25.94 | 29.25 | 23.06 |
| Lemberg | 37.50 | 25.00 | — | 23.25 |
| Posen | 38.08 | 24.58 | 27.50 | 22.50 |
| Ausland: | | | | |
| Berlin | 47.70 | 34.77 | 41.67 | 33.46 |
| Hamburg | 41.98 | 34.90 | 29.10 | 28.28 |
| Liverpool | 44.10 | — | — | 34.83 |
| Prag | 43.62 | 33.27 | 39.20 | 31.68 |
| Brünn | 40.00 | 32.07 | 36.83 | 28.64 |
| Wien | 40.00 | 31.62 | 39.85 | 28.75 |
| New York | 42.98 | 37.64 | 27.59 | 32.66 |
| Chicago | 39.25 | 35.33 | 26.07 | 28.21 |
| Buenos Aires | 37.29 | — | — | 24.44 |

Lemberg, 13. November. An der Börse werden Hafer und Bohnen gehandelt. Tendenz im allgemeinen behauptet, Stimmung belebt. Marktpreise loco Lemberg: Roggenmehl 40—41. Börsenpreise loco Podwołoczyska: Hafer 20.25—21.25, weisse Bohnen 80—95, Fabrikkartoffeln im Markthandel 3.50—4 zł.

Danzig, 13. November. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 23.50, Roggen 15, Gerste 16—17, Futtergerste 14.50—15.50, Hafer 13.50—14, Roggenkleie 11, Weizenkleie 13.20.

Bromberg, 12. November. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Ladestation: Weizen 38—39.50, Roggen 24—25, Mahlgerste 25—25.50, Braugerste 26.50—28.50, Felderbsen 36—38, Viktoriaerbsen 52—54, Hafer 22—23.25, Weizenkleie 19.50, Roggenkleie 17. Stimmung ruhig.

Lublin, 13. November. Die Preisnotierungs-Kommission bei der Lubliner Handelskammer meldet: Roggen 23.50—24.50, Tendenz fest, Sammelweizen 37 bis 37.50, fest, Domänenweizen 38—38.50, sehr fest, Braugerste 24.50—26.50, fest, Grützgerste 22.50—23.50, fest, Hafer 22, abwartend, Bohnen 75, behauptet, roter Klee Durchschnittssorten 137—142, behauptet, beste Sorten 147—165, fest, Speisekartoffeln 5, Fabrikkartoffeln 4, Leinkuchen 41, Rapskuchen 31.50, fest.

Berlin, 13. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen ab märk. Stationen 220—221, Roggen 158—160, Braugerste 184—200, Futter- und Industriegerste 166—177, Hafer 149—159. Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 26.50—32.50, Roggenmehl 22—25, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.75—9.25. Viktoriaerbsen 32 bis 38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21 bis 22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.50—14.50, Lupinen, gelbe 16.50—17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.40—23.60, Trockenschnitzel 9—9.40, Soya-Extraktions-Schrot 18.10—18.40, Kartoffelflocken 14.40 bis 14.90. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Dezember 232—233 (Vortag: 236), per März 247—248 (250¼). Roggen per Dezember 173¼—175 (176), per März 188½—189¾ G. (190½). Hafer per Dezember 163¾—164 G. (165), per März 178½—179½ G. (180).

**Produktenbericht.** Berlin, 14. November. Heute machte sich am Getreidemarkt nach den scharfen Preisrückgängen der letzten Tage eine Erholung geltend, die jedoch wohl weniger auf die festeren Auslandsmeldungen als auf die verschiedenen neuerlich angekündigten Regierungsmassnahmen zur Hebung des Getreidepreisniveaus zurückzuführen war. Die Offerten für Auslandsweizen, namentlich für Plataweizen, lauteten beträchtlich fester, von Umsätzen wurde bisher nichts bekannt. Vom Inlande ist Weizen und Roggen knapp angeboten, die um etwa 2—3 Mark erhöhten Forderungen werden von den Mühlen und vom Handel nur zögernd bewilligt. Bemerkenswert ist, dass für Roggen stärkeres Kaufinteresse als für Weizen zu beobachten ist. Am Lieferungsmarkt erfolgten Deckungskäufe, die Weizen um 3—3½, Roggen um 1½—2¾ Mark höher einsetzen liessen. Für Weizen- und Roggenmehle fordern die Mühlen unveränderte Preise, Umsätze kamen bisher nur in geringem Ausmasse zustande. Hafer ziemlich knapp angeboten, Verkäufer halten auf Preise. Gerste ruhig und unverändert.

**Gemüse.** Kattowitz, 12. November. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Brüsseler Kraut 1.60, Spinat 1.20, Mohrrüben 0.25, Karotten 0.50, Sellerie 1.20, Tomaten 1.20, Schnittlauch 0.20, Zwiebeln 0.30—0.40, Meerrettich 3.20, Pilze 2—3 zł. Notierungen je Stück: Blumenkohl 0.30—0.60, weisses Kraut 0.30—0.50, rotes Kraut 0.50—0.70, italienisches Kraut 0.40—0.60, Salat 0.25—0.30.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 13. November. Schweine 2.40—2.80 zł je 1 kg Lebendgewicht loco städtisches Schlachthaus. Auftrieb 1176 Stück. Tendenz behauptet, Marktverlauf ruhig.

**Butter.** Warschau, 13. November. Grosshandelspreise der Molkereikommission für 1 kg ab 11. 11.: Beste Sorten 6.75 zł, Tafelbutter 6 zł, gesalzene 6.20. Die Preise sind demnach um 20—25 gr erhöht worden.

Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lodz und Lublin notiert ab 11. d. Mts.: Molkereibutter 1. Sorte 6.20—6.55 zł, 2. Sorte 5.80—6.20. Wie immer zu dieser Jahreszeit, ist die Produktion auch diesmal stark zurückgegangen, da man augenblicklich von der Weide- zur Futtermittelfütterung übergeht. Diese Unterproduktion dürfte noch rund 2 Wochen andauern.

**Fische.** Danzig, 13. November. Am Danziger Fischmarkt wird für 1 kg in Gulden im Kleinhandel gezahlt: Aal frische Sorte 2—2.20, Schleie frische Sorten 1.80—2, Karpfen 1.80—2, Hecht 1.20—1.40, Zander 1.40—1.60, Lachs 2.80—3.20, Flundern 0.40 bis 0.80, norwegische Heringe 1 G für 3 Pfd., Räucheraal 3.50—4, Flundern 1.30—1.80.

**Holz.** Lemberg, 13. November. Nach einem Bericht der Lemberger Industrie- und Handelskammer wurden in der verflossenen Woche folgende Durchschnittspreise in den Waldbezirken Lemberg, Tarnopol und Stanislau loco Waggon Verladestation notiert: Eiche Sägematerial 3 m lang und darüber 200—255 zł, unbesäumte Bretter 120 bis 165, Pariser Ware 240—270, Friesen 160—210, lange 240—280. Esche: Klötze 3 m und länger, 40—50 cm Durchm. 100—140 zł, 30—39 cm stark 65—95 zł, unbesäumte Bretter 165 zł. Espe: 1.10 m lang bis 21 cm am Zopfende 45 zł, von 22—29 cm 65 zł, von 30 cm und mehr 70 zł. Rotbuche: gesunde Sägeklötze, 26 cm stark und mehr 50 zł, unbesäumtes Sägematerial 2 m und länger 100 zł. Erle: 3 m lang, 22—29 cm am Zopfende 40—55, über 30 cm 50—80 cm. Sägematerial von 2 m Länge, 13 cm stark 65 zł, 20 cm stark und darüber 125 zł, 26 cm stark und darüber 150 zł je fm.

## (Schlusskurse) Posener Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 14. 11. | 13. 11. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.). | 49.50G | 50.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken). | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | — | 92.00G |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | 92.00G |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 89.00 + | 89.00G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 40.00G | 40.00G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 64.25G | — |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | 118.00G | 117.00G |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 14. 11. | 13. 11. | | 14. 11. | 13. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 167.0 + | 168.50G | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemył. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | 93.00 + |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | 18.00G | Unia | — | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Grodek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

## Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 13. November. Die gestern begonnene Realisationsneigung nahm heute eher noch weiter zu und brachte eine weitere Verschlechterung der allgemeinen Lage. Das herauskommende Material war wieder stärker, Nachfrage hingegen hat fast vollkommen aufgehört. Die wenigen Abschlüsse, die heute noch zustande kamen, wurden zu niedrigeren Kursen getätigt. Bank Polski büsste sogar 3.50 zł ein, Bank Zachodni 1 zł. Ebenso wie der Rest der Bankaktien, blieb auch Zementaktie Firley behauptet. Unverändert lag am Metallmarkt Lilpop, niedriger dagegen Modrzejów und Starachowice um 1.25 zł und um 75 gr. Lebensmittelaktie Haberbusch, die sonst den grössten Tendenzschwankungen standhält, verlor heute 3 zł. Erwähnenswert ist, dass die augenblicklichen Notierungen keinen rechten Ueberblick über den Wert der Aktien geben, da hier schon kleinste Limite grössere Kursrückgänge hervorrufen.

Am Markt für festverzinsliche Werte haben sich die Prämienanleihen wieder die führende Stellung erobert. Bei starker Nachfrage gewannen die 4prozentige Investierungsanleihe 50 gr und die Dolarówka 75 gr. Alle anderen Staatsanleihen blieben trotz lebhafter Umsätze im Kurse unverändert, mit Ausnahme der um 25 gr gefallenen 5prozentigen Konvertierungsanleihe, wegen Meinungsverkäufen. Der private Pfandbriefmarkt blieb nach wie vor vernachlässigt.

Am Devisenmarkt lässt die Nachfrage von Tag zu Tag nach. Der früher so gern gehandelte Dollar wird in der letzten Zeit fast gar nicht verlangt. Heute büsste er wieder ¼ gr ein. Die Tendenz blieb immer noch uneinheitlich und neigte eher zur Schwäche. Behauptet blieben New York, Paris, Prag, Stockholm und Wien. Mit Ausnahme der 7 gr höher liegenden Devise Amsterdam hatte der Rest Verluste bis zu 2 gr erlitten.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¾, Goldrubel 4.66—4.65½, Czerwoniec 1.59 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Budapest 155.90, Bukarest 5.32¾, Oslo 238.84, Helsingfors 22.40½, Madrid 125.28, Kopenhagen 238.87, Riga 171.75, Danzig 173.81, Berlin 213.15, Montreal 8.72, Sofia 6,45.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 13. 11. | 12. 11. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 65.25 | 64.50 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 51.00 | 51.25 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 80.75 | 80.75 |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 121.00 | 120.50 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | — | 83.00 |

### Industrieaktien.

| | 13. 11. | 12. 11. | | 13. 11. | 12. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 168.50 | 172.00 | Węgiel | — | 75.00 |
| Bank Dyskont. | 127.00 | — | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | 120.00 | 120.00 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | 75.50 | 76.50 | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | 78.50 | 78.50 | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 34.00 | 34.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 19.75 | — |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | + | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | — | 72.00 |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 23.75 | 24.00 | Rohn | — | — |
| Brown Bover. | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i Światło | — | 105.00 | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | 103.00 | 106.00 |
| W. T. F. Cukr. | — | 30.00 | Herbata | — | — |
| Firley | 45.00 | 45.00 | Spirytus | — | — |
| Lazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: uneinheitlich.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 13. 11. Geld | 13. 11. Brief | 12. 11. Geld | 12. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 359.10 | 360.90 | 359.03 | 360.83 |
| Berlin*) | — | — | — | — |
| Brüssel | 124.42 | 125.04 | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.375 | 43.59 | 43.38 | 43.5950 |
| New York | 8.8775 | 8.9175 | 8.8775 | 8.9175 |
| Paris | 35.02 | 35.20 | 35.02 | 35.20 |
| Prag | 26.35 | 26.47 | 26.35 | 26.47 |
| Rom | 46.57 | 46.81 | 46.58 | 46.82 |
| Kopenhagen | — | — | — | — |
| Stockholm | 238.92 | 240.12 | 238.92 | 240.12 |
| Wien | 125.07 | 125.69 | 125.07 | 125.69 |
| Zürich | 172.36 | 173.22 | 172.38 | 173.24 |

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

## Danziger Börse.

Danzig, 13. November. Warschau 57.46—57.60, der Złoty 57.49—57.63, London 25.01—25.01½.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.85 zł New York 5.13, Dollar gegen Złoty 8,91.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 14. November. Die Berliner Börse zeigte auch heute trotz der weiteren empfindlichen Kursrückgänge in New York eine bemerkenswerte Wiederstandsfähigkeit. Bei der anhaltenden Geschäftsstille und Orderlosigkeit mussten natürlich die Kurse zwangsläufig etwas zurückgehen, die Verluste betrugen aber selbst bei den Hauptspekulationswerten selten mehr als 3 Prozent. Berliner Handelsgesellschaft waren beispielsweise 2 Prozent niedriger, Acu allerdings exclusive Bezug minus 2 Prozent, Karstadt minus 3¾ Prozent, Kali Aschersleben minus 2 Prozent, A. E. G. minus 3½ Prozent, R. W. E. minus 4 Prozent, Schuckert minus 2¼ Prozent, Siemens minus 3 Prozent usw. Die rühmliche Ausnahme bildeten heute Sarotti mit einem Gewinn von 4½ Prozent. Ausgesprochen schwach lagen nur die sogenannten internationalen Werte, in denen wieder das Ausland Abgeber war. Svenska eröffneten 16 Mark niedriger, Chadeaktien minus 12 Mark und Reichsbank minus 8½ Prozent. Polyphon waren mit einem nur 4prozentigen Verlust relativ gut behauptet. Die Ermässigung des belgischen Diskontsatzes gestern auf 4½ Prozent wurden überschattet durch Hoffnungen auf eine erneute Londoner und korrespondierend damit New Yorker Diskontermässigung. Selbst in Fachkreisen wurden die Aussichten für eine solche uneinheitlich beurteilt. Man betonte aber immer wieder, dass die Bank von England sich momentan in keiner Zwangslage befände, sondern, dass eine Diskontermässigung lediglich den guten Willen zeigen würde, die internationalen Geldverhältnisse weiter zu erleichtern. Ueberraschend kam der Abschluss der Baden Badener Verhandlungen über die Weltbank. In regulären Zeiten hätten die Börsen hieraus sicherlich eine Anregung bekommen können. Es wurde zwar nach den ersten Kursen auf Deckungen eher freundlicher, die Unsicherheit hinsichtlich London machte sich im Verlaufe in der Kursbewegung aber doch bemerkbar. Als bekannt wurde, dass der Diskontsatz der Bank von England heute keine Veränderung erfahren hatte, gingen die im Laufe der ersten Börsenstunde erzielten Erholungen meist wieder verloren. Nur Svenska waren kräftig auf 295 gebessert. Anleihen nachgebend. Ausländer meist wenig verändert, Pfandbriefmarkt bei kleinem Geschäft überwiegend schwächer, Liquidationspfandbriefe und Anteile bis 50 Pfennig niedriger. Devisen sehr ruhig und wenig verändert, Spanien schwach. Geld blieb auch heute in den Sätzen unverändert, doch lag der Markt in sich zum Medio eine Kleinigkeit steifer.

### (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 14. 11. | 13. 11. | | 14. 11. | 13. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 86.00 | 86.00 | Goldschmidt | 65.25 | 65.25 |
| A.G.f.Verkehr | 123.25 | 124.50 | Hbg. Elk.-Wk. | 130.12 | 130.12 |
| Hamb. Amer. | 104.25 | 105.00 | Harpen. Bgw. | 132.50 | 132.75 |
| Hb. Südam. | 162.35 | 162.50 | Hoesch | 117.00 | 117.00 |
| Hansa | 146.00 | 146.00 | Holzmann | 86.50 | 87.25 |
| Nordd. Lloyd | 100.37 | 100.50 | Ilse Bgbau | — | 150.00 |
| Al. Dt. Kr. Anst. | — | 116.75 | Kali. Asch. | 193.25 | 194.25 |
| Barmer Bank | 119.00 | 119.00 | Klöcknerw. | 95.12 | 95.00 |
| Berl. Hls.-Ges. | 180.00 | 180.00 | Köln-Neuess. | 114.75 | 114.25 |
| Com. u. Pr.-Bk. | 160.50 | 160.50 | Löwe, Ludw. | 105.75 | — |
| Darmst. Bank | 236.25 | 237.00 | Mannesmann | 96.50 | 96.75 |
| Deutsch. Bank | 152.50 | 154.00 | Mansf. Bergb. | 106.37 | 105.00 |
| Disc.-Ges. | 152.50 | 154.00 | Metallwaren | — | — |
| Dresdner Bk. | 149.00 | 148.50 | Nat. Auto-Fb. | — | 20.25 |
| Mtdtsch. K. Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | — | 70.75 |
| Schulth. Patz. | 276.00 | 275.50 | Oschl. Koksw | 95.37 | 95.25 |
| A. E. G. | 164.50 | 165.37 | Orenst. u. Kop. | 72.00 | 72.50 |
| Bergmann | 200.50 | 200.25 | Ostwerke | 214.25 | 214.00 |
| Berl. Msch.-F. | 59.50 | 59.00 | Phönix Bgbau | 103.25 | 103.25 |
| Buderus | — | — | Rh. Braunkoh. | 246.00 | 248.50 |
| Cop. Hisp. Am. | 344.00 | 358.50 | Rh. Elek.-W. | 149.50 | 149.50 |
| Charl. Wasser | 93.75 | 93.25 | Rh. Stahlwk. | 102.25 | 102.25 |
| Conti Caoutch. | 140.00 | 139.75 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 41.00 | 40.12 | Rütgerswerke | 72.75 | — |
| Dessauer Gas | 164.00 | 164.25 | Salzdetfurth | 316.00 | 315.25 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 97.00 | 96.75 | Schl. Elek.-W. | 156.50 | 155.00 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 184.50 | 184.75 |
| Dynam. Nobel | — | — | Siem. & Halske | 297.00 | 297.00 |
| El. Lief.-Ges. | 163.50 | 164.00 | Tietz, Leonh. | — | — |
| El. Licht u. Kr. | 166.00 | 169.00 | Transradio | — | 125.00 |
| Essen. Steink. | — | — | Ver. Glanzstoff | — | — |
| I. G. Farben | 177.00 | 176.00 | Ver. Stahlw. | 105.12 | 105.12 |
| Felten u. Guill. | — | 116.00 | Westeregeln | — | — |
| Gelsenk. Bgw | 126.00 | 126.00 | Zellst. Waldh. | 195.00 | 196.12 |
| Ges. f. el. Unt. | 167.00 | 167.00 | Otavi | 55.62 | 54.25 |

| | 14. 11. | 13. 11. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 50.10 | 50.10 |
| " " 60-90 000 | 50.10 | 50.10 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 8.50 | 8.62 |

### Industrieaktien.

| | 14. 11. | 13. 11. | | 14. 11. | 13. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 119.00 | — | Laurahütte | 59.00 | 60.00 |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | — | 140.50 | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 197.00 | 198.25 | Nordd. Wolle. | 102.50 | 101.82 |
| Berger, Tiefb. | 299.00 | 297.00 | Pöge, Eltr.-W. | 22.62 | 23.50 |
| Dt. Kabelwk. | — | — | Riedel | — | — |
| Dt Wolle | 12.50 | 12.50 | Sachsenwerke | — | — |
| Dt. Eisenhd. | — | 67.00 | Sarotti | 135.50 | — |
| Feldmühle | 162.50 | 161.75 | Schl. Bgb. u. Zk | 85.00 | — |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | — | — |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 219.00 | 218.75 |
| Körting, Gebr. | — | — | Stollb. Zink. | — | 117.00 |
| Lahmeyer | — | 161.00 | | | |

Tendenz: geschäftslos.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 14. 11. Geld | 14. 11. Brief | 13. 11. Geld | 13. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.718 | 1.722 | 1.721 | 1.725 |
| Bukarest | — | — | — | — |
| Canada | — | — | — | — |
| Japan | 2.036 | 2.040 | — | — |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.371 | 20.411 | 20.375 | 20.415 |
| New York | — | — | 4.1780 | 4.1860 |
| Rio de Janeiro | 0.481 | 0.483 | — | — |
| Uruguay | — | — | — | — |
| Amsterdam | 168.65 | 168.99 | 168.65 | 168.99 |
| Athen | — | — | — | — |
| Brüssel | 58.42 | 58.54 | 58.45 | 58.57 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| Italien | 21.865 | 21.905 | 21.88 | 21.92 |
| Jugoslavien | — | — | — | — |
| Kopenhagen | 111.93 | 112.15 | 111.95 | 112.17 |
| Lissabon | — | — | — | — |
| Oslo | 111.90 | 112.12 | 111.91 | 112.13 |
| Paris | 16.445 | 16.485 | 16.45 | 16.49 |
| Prag | — | — | — | — |
| Schweiz | 80.87 | 81.13 | 80.965 | 81.125 |
| Sofia | — | — | — | — |
| Spanien | 58.41 | 58.53 | — | — |
| Stockholm | 112.24 | 112.46 | 112.26 | 112.49 |
| Stalin | — | — | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Kairo | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.19 | 92.37 | 92.21 | 92.39 |
| Riga | — | — | — | — |

**Ostdevisen.** Berlin, 13. November. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, Kattowitz 46.775—46.975, Posen 46.80—47.00, Kowno 41.71—41.89, grosse Złotynoten 46.725—47.125.

**Der Złoty am 13. November 1929:** Zürich 57.85, New York 11.25, Prag 377⅞, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 63.90—64.20, Wien 79.54—79.82.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

### Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Marienbronn, Kr. Pleschen,** 13. November. Zu der in Nr. 260 von hier veröffentlichten Mitteilung sendet uns Herr Jos. Rhode aus Psienie-Ostrów, der Vater des 16½jährigen Kutschers R., folgende Richtigstellung: Am 25. Oktober 1929 fuhr mein Sohn mit dem Milchwagen zur Molkerei Parzew. Den Pyrschützer Milchwagen fährt Herr Czajka, nicht wie angegeben, Herr T. (Talaga). Während Herr Czajka anhielt, um bei Herrn Hypki die Milch aufzuladen, überholte mein Fuhrwerk vorschriftsmäßig Herrn Czajka. In dem Augenblick bog Herr Cz. plötzlich die Pferde scharf nach links, dadurch streifte die Vorderachse das Geschirr seines Pferdes Mein Wagen fuhr weiter zur Molkerei, wobei er unterwegs noch Milch aufzuladen hatte. Hierbei überholte Herr Cz. wieder mein Gespann. Auf dem weiteren Wege verlor Herr Cz. einen Deckel von der Milchkanne, worauf ihn mein Sohn aufmerksam machte. Durch diesen Aufenthalt überholte mein Gespann den Herrn Cz. zum zweiten Male und kam vor Herrn Cz. zur Molkerei, der sofort hinter meinem Gespann eintraf. Bei der Molkerei angekommen, deckte mein Sohn die Pferde ein. Herr Cz. kam auf meinen Sohn zu, faßte ihn unter die Kehle und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. Mein Sohn riß sich los und fragte: „Weshalb schlagen Sie mich?" Darauf faßte ihn Herr Cz. zum zweiten Male unter die Kehle und schlug ihn wieder ins Gesicht, wobei er ihm noch den Kragen am Mantel zerriß, und äußerte die Worte: „Ich werde dich fahren lernen!" Mein Sohn riß sich wieder los, sprang zurück und sagte: „Sie sind nicht mein Vater und haben mich nicht zu schlagen". zog sein Taschenmesser und sagte: „Wenn Sie mich jetzt noch einmal schlagen, schlage ich auch wieder." Herr Cz. ging zum dritten Male auf meinen Sohn zu und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht, worauf mein Sohn von dem Messer Gebrauch machte. Hierauf ließ Herr Cz. meinen Sohn in Ruhe und entfernte sich. Dieser ganze Vorfall ereignete sich vor der Molkerei Parzew, und nicht wie in dem Artikel angegeben ist, auf dem Nachhausewege.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 13. November. Ihren 75. Geburtstag feierte am heutigen Mittwoch die ehemalige Schulleiterin, jetzt im Ruhestande lebende Privatschullehrerin Fräulein Eugenie Spaencke hier. In Graudenz gebürtig, war die Jubilarin nach abgelegtem Lehrerinnen-Examen zunächst als Erzieherin tätig und übernahm dann hier eine Privatvorschule zur Vorbereitung von Knaben für die Gymnasialsexta. Als dieses Institut nach der politischen Umgestaltung einging, trat Fräulein Spaencke in das Lehrerkollegium der Vorschule de Deutschen Privatgymnasiums ein und ging vor einigen Jahren Alters wegen in den Ruhestand über. Ungeachtet dessen wirkt sie weiter, und zwar im Dienste der Allgemeinheit. Wie sie früher in verschiedenen Zweigen öffentlicher Arbeit, z. B. im Wohlfahrtsdienst der städtischen Verwaltung, in der Familienhilfe während des Krieges usw. sich betätigte, so ist die Jubilarin jetzt noch als Vorsitzende des Wohlfahrtsvereins deutscher Frauen im Dienste der Charitas rüstig am Werke. Durch Vorträge in regelmäßig stattfindenden, ungezwungenen Zusammenkünften erweiter sie außerdem das Anschauungs- und Wissensgebiet der ihr nahestehenden Mitschwestern. Seit der Gründung des deutschen Lehrervereins ist sie auch dessen eifriges Mitglied. Erfreuliche Rüstigkeit ermöglicht ihr diese, ihr Lebensbedürfnis bildende rührige Wirksamkeit.

* **Gorzno,** 13. November. Ein Unglücksfall ereignete sich im Revier Hainchen Dem Waldarbeiter Czajkowski in Zaborowo, der beim Holzfällen beschäftigt war, sprang während der Arbeit ein Stück Holz ins Auge, das ausgelaufen ist.

* **Pelplin, Kreis Dirschau,** 13. November. Auf der Stargarder Chaussee, unweit Pelplin, ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Kutscher aus Kierwalde befand sich mit den Möbeln des Arbeiters Tomczyk aus Lignowy auf dem Wege nach Pelplin. Auf der Fahrt schlug plötzlich das Fuhrwerk um und begrub unter der Ladung den 62jährigen Arbeiter Tomczyk. Der Unglückliche konnte bald aus seiner qualvollen Lage befreit werden, starb aber schon nach kurzer Zeit.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau,** 13. November. In der Nähe der Station Bierzanow bei Krakau kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen und dem Personenzug, der aus Lublin nach Krakau unterwegs war Dank der Geistesgegenwart des Personenzugführers wurde ein großes Unglück verhindert. Die Lokomotive des Personenzuges und der Motorwagen wurden stark beschädigt. Bei dem Zusammenprall wurden 17 Personen leicht verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

* **Warschau,** 13. November. Vor drei Wochen wurde hier der Grundstein zu einem Stadion gelegt. Bei dieser Feierlichkeit wurde eine Kassette mit polnischen Silber- und Goldmünzen eingegraben. In der letzten Nacht wurde die Kassette ausgegraben und ihres Inhalts beraubt. Von der Polizei konnten bisher zwei der Täter ermittelt werden. — Hier wurde dieser Tage ein Polizeiposten des 9. Kommissariats von einigen Leuten nach der ul. Pomorska gerufen, wo ein Krähenschwarm über einen Mann hergefallen war. Als der Polizist an dem angewiesenen Ort erschien, bemerkte er tatsächlich einen jungen Mann auf einem Baum, der von einigen hundert Krähen angefallen wurde. Nach einigen Schüssen die der Polizist abgab, ließen die Vögel von ihrem Opfer ab, worauf der Ueberfallene ohnmächtig aus den Zweigen fiel. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 17jährigen Icek Katiner handelt, der auf den Baum gestiegen war, um dort eine Krähe zu greifen. Auf diesem Baum befanden sich sehr viel Krähennester, und die wütenden Vögel waren aus Sorge um ihre Behausung über den Eindringling hergefallen. — Seit längerer Zeit lebten eine 17 Jahre alte Tänzerin und der 25 Jahre alte Franciszek Barkiet zusammen. Ein Kind, das diesem Verhältnis entsproß, trug nicht dazu bei, die beiden einander näherzubringen. B. hatte nämlich seine Geliebte im Verdacht, daß sie ihn hinterginge, und es kam wegen dieser Frage wiederholt zu Streitigkeiten. Dieser Tage bestellte Barkiet seine Freundin in einen Park. Er überschüttete sie mit Liebenswürdigkeiten und bat schließlich um einen Kuß. Als ihm dieser gewährt wurde, biß Barkiet der Tänzerin plötzlich die Nase zur Hälfte ab, worauf er die Flucht ergriff. Er wurde jedoch bald darauf verhaftet.



## Aus dem Gerichtssaal.

* **Warschau,** 13. November. Im Warschauer Bezirksgericht kam dieser Tage ein nicht alltäglicher Fall zur Verhandlung. Im Laufe der Untersuchung ergaben sich folgende Einzelheiten: Seit 14 Jahren war ein gewisser Edmund Wesolowski von seiner unmenschlichen Mutter dazu verdammt, das Leben eines Mädchens zu führen und alle häuslichen Arbeiten zu verrichten. Obwohl der Sohn schon 20 Jahre alt war, behandelte die Mutter ihn wie ein kleines Kind, zog ihm Mädchenkleider an und ließ ihn aufräumen, kochen und waschen. Dabei hatte er noch nicht einmal die Rechte eines Dienstmädchens, es war ihm nämlich verboten, auszugehen. Aber nicht genug damit, die Mutter, eine athletische Gestalt, ließ bei jeder Gelegenheit ihr Wut an dem Sohne aus. Sie ließ ihn hungern, schlug und mißhandelte ihn. Alle Versuche, sich gegen die Mutter aufzulehnen, mißlangen und trugen dem Jungen nur eine tüchtige Portion blauer Flecke ein. Aber eines guten Tages lehnte sich Wesolowski denn doch auf. Für seine ersparten Groschen kaufte er sich eine Flasche Essigessenz, und eines Tages, als die Mutter nach Hause zurückkehrte, goß er ihr die ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. Die Wesolowska mußte von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus gebracht werden. Nach mehreren Wochen erst konnte sie entlassen werden. Doch ist ihr Gesicht völlig verunstaltet, auch hat sie ein Auge verloren. Das Gericht erkannte, daß der Angeklagte in großer seelischer Erregung gehandelt habe und verurteilte ihn nur zu 3 Monaten Gefängnis.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**O. W. B. 100.** Im ganzen sind 8 Prozent an den Staat und an die Kommunalbehörden zu zahlen, ganz einerlei, ob der Verkäufer hier bleibt oder abwandert.

## Sport und Spiel.

**Die polnischen Reiter in Neuyork haben zum dritten Male die „International Military Trophy" mit 2½ Punkten vor Italien (6½), den Vereinigten Staaten (8), Irland und Kanada gewonnen.**

Anfangs führten die Italiener, bis sie durch einen Sturz des Hauptmanns Bettoni auf die zweite Stelle abrutschten. Der Völkerpokal, den im vorigen Jahre die Deutschen vor Amerika und Polen errungen hatten, geht nunmehr in den dauernden Besitz der Polen über. Die diesjährigen Sieger waren die Oberleutnants Starnawski, Gzowski und Zgorzelski.

**Die Nachfrage**

nach Eintrittskarten zu dem sensationellen Treffen Teutonia—Warta ist außerordentlich groß. Den Vorverkauf hat die Firma „Camera" in der ul. Fr. Ratajczaka 3 übernommen.

**Der Boxkampf gegen Oesterreich** wird wahrscheinlich erst im Februar oder März stattfinden.

**Japanisches Eishockey.**

In Japan, das besonders in der Leichtathletik, im Tennis und im Schwimmen große Fortschritte gemacht hat, ist eine Eishockeymannschaft aufgestellt worden, die im Dezember mit Mannschaften Berlins und Oxfords spielen soll.

## Wettervoraussage für Freitag, 15. November.

**= Berlin, 14. November. Für das mittlere Norddeutschland: meist trübe und regnerisch bei geringen Temperaturschwankungen, leichte östliche Winde. Für das übrige Deutschland: allgemein wolkig bis trübe und namentlich im Südosten des Reiches Regen.**

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

**Synagoge A (Wolnica).** Freitag, abends 4 Uhr. Sonnabend, morgens 7½ hr. Sonnabend, vorm. 10 Uhr. Sonnabend, nachm. 4¼ Uhr. Sabbath-Ausgang 4,47 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr

**Synogoe B (Dominikańska).** Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr (Jugendandacht).

geforderten Bedingungen am 1. März erzielt und geregelt sein

Unter diesen Umständen glaubt „Echo de Paris“ ankündigen zu können, daß die französische Regierung den Wunsch habe, daß die zweite Haager Konferenz so bald wie möglich zusammentrete und daß, selbst wenn das Abkommen erst im Februar unterzeichnet würde, die Räumung des Rheinlandes am 30. Juni eine vollendete Tatsache sein würde, falls die Inkraftsetzung des Young-Planes ohne Verzögerung erfolge.

„Petit Parisien“ meint dagegen, es wäre besser, das Ergebnis der Volksabstimmung abzuwarten, ehe man sich nach dem Haag begebe. Unter diesen Umständen errechnet das Blatt als frühesten Termin für den Beginn der Konferenz den 10. Januar

## Von der deutschen Flotte.

**London**, 14. November. (R.) Der Marineberichterstatter des **„Daily Telegraph“** nimmt in längeren Ausführungen zu dem Stapellauf des neuen deutschen Kreuzers „Leipzig“ Stellung, der eine Neuerung im Schiffsmaschinenbau darstelle, da das Schiff sowohl mit Dampf als auch mit Dieselmotoren ausgerüstet sei. Die „Leipzig“ sei das einzige Schiff, bei dessen Bau Mittel und Wege gefunden seien, diese beiden Maschinensysteme getrennt und vereint arbeiten zu lassen. Besonders weist der Berichterstatter auf die Hilfsbunker hin, die dem Schiff einen Aktionsradius von 11 000—12 000 Seemeilen verleihen. Es sei ein Wunder, daß bei der Bestückung dies alles in ein Schiff von 6000 Tonnen eingebaut werden konnte. Es wird die Schlußfolgerung gezogen, daß Deutschland nach Fertigstellung seiner geplanten bzw. in Bau befindlichen vier „Taschenschlachtschiffe“ und fünf Kreuzern eine Flotte besitze, die unzweifelhaft an Schlachtwert jeder anderen Schlachtflotte der Welt gleichwertig sei (!?)

**So schmeichelhaft dieses Urteil eines englischen Marinefachmannes für den deutschen Schiffsbau sein mag, so dürfen wir nicht verhehlen, daß es sich dabei um starke Uebertreibungen zum Nachteil Deutschlands handelt. Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß Deutschland mit den paar Schiffen, die ihm der Versailler Vertrag zugesteht, irgendeiner Seemacht gewachsen ist, sondern die deutsche Flotte bleibt ein bescheidener Notbehelf, selbst wenn das gegenwärtige Bauprogramm ausgeführt sein wird.**

### Vom Wilnaer Land.

**Kowno**, 13. November. (A. W.) Die „Elta“ meldet in einem Kommunikat, daß der Marschall Pilsudski einen „neuen Plan für das Wilnaer Land“ bearbeite. Nach der „Elta“ will Marschall Pilsudski dem Wilnaer Lande zu Neujahr eine ausgedehnte Autonomie gewähren, die Wilna, Grodno, Bialystok, Brest am Bug und Nowogródek umfassen soll. Wir notieren die sensationelle Nachricht der „Elta“ aus journalistischen Gründen.



**Der Sitz der Reparationsbank.**

Das Haus „Zum Kirschgarten“ in der Elisabethenstraße in Basel, das die neue Reparationsbank beherbergen soll. Es wurde in den Jahren 1782—1785 im Stil Louis XIII. mit einem für damalige Zeiten außergewöhnlichen Aufwand erbaut und galt lange Zeit als das schönste Gebäude der Schweiz.

# Aus der Republik Polen.

## Schwer von Begriff.

### Argumente aus Kleinpolen.

**Krakau**, 13. November. Der **„Głos Narodu“**, das Organ der christlichen Demokratie Kleinpolens, nimmt folgende Stellung zu dem Liquidationsvertrag: „Wir wundern uns nicht über die freudigen Artikel der deutschen Presse, die von den politischen Zugeständnissen Polens, die zu dem Zwecke gemacht sein sollen, um den Abschluß eines „kleinen Handelsvertrages“ mit Deutschland zu erleichtern, etwas überrascht ist. Aber wir begreifen ebenso gut den erschütternden Eindruck, den diese Zugeständnisse in unserem westlichen Teilgebiet, das Jahrzehnte heldenhaft gegen den Ansturm der Germanisierung gekämpft hat und seit 11 Jahren sich mit größten Opfern bemüht, vom eigenen Boden die Posten des Feindes zu entfernen, die hier auf die Rückkehr der Teilgebietherrscher warten. Die Posener Presse veröffentlicht Artikel, aus denen Schmerz und Entsetzen entgegenschlagen. Von welchem Gesichtspunkt auch der Verzicht beurteilt wird, es muß immer festgestellt werden, daß er ungemein schädlich ist.

Dadurch wird im ehemals preußischen Teilgebiet eine wirtschaftlich starke und zahlenmäßig beträchtliche deutschen Minderheit aufrechterhalten, deren Bestehen allein schon ein Argument Deutschlands im Streben nach Wiedererlangung dieser Länder sein wird.

Vom militärischen Standpunkt schafft die Belassung der deutschen Ansiedler und Gutsbesitzer in Polen eine ständige Gefahr der Spionage. (?) Außerdem verliert Polen ein ausgezeichnetes Mittel für einen diplomatischen Druck auf Deutschland, womit es eine bessere Behandlung der polnischen Minderheiten in Preußen erzielen könnte. Es ist auch nicht gleichgültig, daß der polnische Bauer die Möglichkeit verliert, Musterwirtschaften zu erlangen und die Parzellierung deutscher Vorwerke, wodurch der Druck auf die Parzellierung polnischer Güter vergrößert wird. Wir können uns fürwahr nicht den Preis denken, den uns die Deutschen dafür zahlen müßten, daß in unseren Westmarken Vorposten des Germanentums bleiben, dazu in einem Moment, wo die Deutschen lauter als jemals rufen, daß nach der Befreiung des Rheins ihr Hauptangriff gegen den Osten gehen werde. Wir begreifen es nicht, weshalb die polnische Regierung so weitgehende und gefährliche Zugeständnisse gemacht hat.

Womit werden es uns die Deutschen lohnen? Peinliche Fragen drängen sich auf, und das Herz wird von Empörung erfaßt, wenn man an diesen erstaunlichen Vertrag denkt. Er muß vom Sejm ratifiziert werden, aber wir haben wenig Hoffnung, daß es gelingt, ihn dort umzustoßen. Nur die mächtige Stimme der öffentlichen Meinung Polens vermag die Regierung davor zurückhalten, den Vertrag, der dem historischen Interesse des polnischen Volkes und Staates so sehr widerspricht, zu verwirklichen.“

## Die alte Geschichte.

**Posen**, 13. November. Unter der Ueberschrift „Pro Patria oder pro partja?“ bringt der **„Dziennik Poznański“** aus Warschau einen kurzen Bericht über eine vom Westmarkenverein veranstaltete Versammlung, in dem es heißt: „An der Versammlung nahmen einige zehn Vertreter politischer und völkischer Organisationen teil. Nach einem Referat des Abg. St. Stroński wurde ein Komitee eingesetzt, das eine breitgründige Agitations-, Versammlungs- und Presseaktion gegen die Einstellung der deutschen Liquidation durchführen soll. Die Stimmen, die zur Vorsicht mahnten, blieben ungehört.“

### Aufgehobene Beschlagnahme.

**Posen**, 14. November. Nach einer Gnesener Meldung des „Kurjer Poznański“ hat das Bezirksgericht in Gnesen die Beschlagnahme des „Lech“, die wegen des Leitartikels „Der Liquidationsvertrag mit Deutschland“ erfolgt war, nicht bestätigt.

## Die Kosten der P. W. K.

**Posen**, 13. November. (A. W.) **Nach Informationen der „Agencja Wschodnia“ übersteigen die Gesamtausgaben der Stadt Posen für die Landesausstellung 30 Millionen Złoty, während nur 20 Millionen Złoty für diesen Zweck im Budget vorgesehen waren. Der Anteil der Regierung an den Ausgaben beträgt 17 298 000 Złoty.**

## Der Verband der Getreideexporteure

**Posen**, 14. November. Wie die **„Agencja Wschodnia“** meldet, fand gestern in der Industrie- und Handelskammer die Konstitutionsversammlung des Verbandes der Getreideexporteure statt. Die Beratungen eröffnete im Namen der polnischen Landwirtschaftsorganisationen der frühere Minister Gościcki, den Vorsitz führte dann der frühere Minister Leon Pluciński. Gegenstand der Beratungen war die Beschließung der Satzungen und die Wahl des Rates. Nach den beschlossenen Satzungen trägt die ins Leben gerufene Organisation den Namen „Związek Eksporterów Zbożowych Rzeczpospolitej Polskiej“ und hat ihren Sitz in Posen. Zweck des Verbandes ist die Organisation des Getreideexports im Einklang mit der Gesamtausfuhrpolitik und Wirtschaftspolitik des Landes. In der Versammlung wurde die Liste der 22 Gründungsmitglieder festgelegt, zu denen auch die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Posen gehört.

## Niederlassungsabsichten.

**Krakau**, 15. November. Dem „Ilustr. Kurjer Codzienny“ wird aus Warschau gemeldet: In Kreisen, die dem Außenministerium nahe stehen, ist die Nachricht aufgetaucht, daß der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras sich um eine Genehmigung für die Niederlassung in Polen auf dem Gute seines Bruders im Kreise Święciany bemühe. Diese Nachricht ist mit großem Vorbehalt aufzunehmen. Zugleich erfahren wir, daß die Regierungsstellen nicht darauf eingehen würden, Herrn Woldemaras ein Asyl zu gewähren, und zwar wegen seiner allgemein bekannten feindlichen Einstellung zum polnischen Staate. Außerdem ist eine Niederlassung politischer Auswanderer im Kreise Święciany im Sinne der geltenden polnischen Vorschriften unzulässig, da dieses Gebiet zur sog. Grenzzone gehört.

### Das goldene Verdienstkreuz.

**Warschau**, 13. November. (Pat.) Der Staatspräsident hat heute einen Antrag unterzeichnet über die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes an die Weltmeisterin im Diskuswerfen und Olympiameisterin Konopacka für Propagierung des polnischen Sports auf internationalem Boden, und an den Verfasser des „Olympischen Lorbeer“, Kazimierz Wierzyński.

### Gedenktafel.

**Warschau**, 14. November. Gestern um 6 Uhr abends hat auf dem Grzybowskiplatz die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel stattgefunden.

### Antisemitische Kundgebungen.

**Warschau**, 14. November. Nach einer Krakauer Meldung der **„Agencja Wschodnia“** soll es gestern auf dem Boden der Krakauer Universität zu Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten gekommen sein. Da sich die Zwischenfälle außerhalb der Mauern der Universität abgespielt haben, hat der Rektor bisher nicht interveniert. Die Polizei soll ein offizielles Kommunikat herausgegeben haben, in dem betont wird, daß die Zwischenfälle, bei denen ein jüdischer Student verprügelt worden sein soll, durch die Agressivität der jüdischen Jugend hervorgerufen worden wären.

### Konferenz mit dem Finanzminister.

**Warschau**, 14. November. (A. W.) Der Staatspräsident hielt gestern eine längere Konferenz mit dem Finanzminister Matuszewski ab, wobei auch die Chorzów-Frage erörtert wurde.

### Kriegsspiele.

**Warschau**, 14. November. (A. W.) Gestern haben im Gebäude des Generalinspektorats der Armee die jedes Jahr abgehaltenen Kriegsspiele begonnen. Sie dauern drei Tage. Es nehmen die Kommandeure der einzelnen Regimenter, die in der Provinz stationiert sind, Divisionskommandeure und Stabschefs teil. Leiter der Kriegsspiele ist Marschall Pilsudski.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



# Die letzten Telegramme.

## Ein bemerkenswerter Vorfall.

**London, 14. November. (R.) In England forderte die Gattin des Finanzministers Snowden den Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf, mit den anderen politischen Parteien über die zu ergreifenden Schritte über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verhandeln. Sie erklärte in einer öffentlichen Versammlung, daß das Problem der Arbeitslosigkeit nicht von einer Partei allein gelöst werden könne. Die englischen Blätter betonen diesen bemerkenswerten Vorschlag und erwarten, daß der Premierminister diesen Vorschlag annehmen werde.**

## Ein Negeraufstand.

**London, 14. November. (R.) Negeraufstände werden in der Stadt Durbin in der Ostküste in Südafrika sowie in Natal befürchtet. Die Eingeborenen sollen sich weigern, verschiedene Steuern zu bezahlen. Deswegen soll heute eine Polizeiaktion in diesen Gebieten durchgeführt werden, um die Steuereintreibung zu erzwingen. Man nimmt hier an, daß die Unruhen durch kommunistische Agitatoren hervorgerufen worden sind mit dem Ziel, in Südafrika eine Negerrepublik zu errichten.**

### Neuschnee in den Algäuer Alpen.

**Oberdorf, 14. November. (R.) In den Allgäuer Bergen ist gestern die Temperatur stark zurückgegangen, und es ist Neuschnee bis zur Waldgenze herunter gefallen. Heute früh schneit es weiter bis zum Tal herab.**

### Verkaufte Schiffe.

**Moskau, 14. November. (R.) 25 Handelsschiffe wurden vom Marineministerium der Vereinigten Staaten an Rußland verkauft. Der Preis für die 25 Schiffe beträgt fast 5 Millionen Mark.**

### Selbstmord des Premierministers des Irak.

**London, 14. November. (R.) Zum Tode des Premierminister des Irak Sir Abdul Muhsim meldet der Korrespondent der „Times“ in Bagdad, daß der Premierminister sich gestern abend um 10.30 Uhr während eines Familienrates erschossen hat. Die Aerzte konnten nur noch den Tod feststellen.**

## Kein Mittelmeer-Locarno.

**London, 14. November. (R.) Die Idee eines Mittelmeer-Locarnos wird sowohl von der englischen wie von der französischen Presse abgelehnt. In Londoner amtlichen Kreisen wird betont, daß nichts von einer Absicht des Kanzlers des Völkerbundes bekannt sei, für den Abschluß eine solchen Vertrages einzutreten. Ein solcher Vorschlag sei wohl schon einmal von einer französischen Seite gemacht worden, aber auch schon damals von England nicht in Betracht gezogen worden. Ein französisches Blatt betont, daß der englische Botschafter in Paris bei seiner letzten Unterredung mit Briand und Tardieu darüber überhaupt nicht gesprochen habe. Ein anderes französisches Blatt meint, daß dieser Vertrag einem englischen Frieden gleichkäme, ebenso wie im Altertum das römische Reich Europa den Frieden aufbürdete.**

### Glückliches Amerika!

**London, 14. November. (R.) Der amerikanische Schatzsekretär Mellon kündigt für den nächsten Tagungsabschnitt des Kongresses eine Herabsetzung der Einkommen- und Gesellschaftssteuer auf Grund des sehr günstigen Standes der Staatsfinanzen an. Da auch die Voranschläge für 1930 und 1931 in jeder Hinsicht befriedigend seien, sieht Mellon in Uebereinstimmung mit Hoover in einer neuerlichen Verminderung beider Steuern keine Gefahr.**

### Bluttat auf einem lothringischen Hüttenwerk.

**Hayingen, 14. November. (R.) Ein wegen unregelmäßigen Arbeitens von einem Hüttenwerk entlassener Pole drang in das Büro des Meisters Vesques ein und gab auf ihn 5 Schüsse ab. Vesques war sofort tot. Er hinterläßt Frau und drei Kinder. Der Täter wurde später verhaftet.**

Heute nachm. 1/23 Uhr, 5 Tage vor Vollendung seines 84. Lebensjahres, nach 61jähriger, rastloser Tätigkeit, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**der gräflich Raczyński'sche Oberförster**

# Albert Barnewitz

**Ritter hoher Orden.**

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Hans Barnewitz**
Gräflicher Forstassistent.

Oberförsterei Zielony-Gaj, den 12. November 1929.

Beerdigung vom Trauerhause am Sonntag, dem 17. November, nachm. 1/23 Uhr.

---

**Nachruf.**

Am Dienstag, dem 12. November, verschied nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung einige Tage vor seinem 84. Geburtstage mein

**Oberförster, Herr**

# Albert Barnewitz

der bis dahin in vollster Rüstigkeit und Frische seinen Dienst versehen konnte. Er hat dreien Majoratsherren von Obrzycko treue Dienste geleistet, mir volle dreißig Jahre hindurch, und konnte im Jahre 1928 sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern.

Seine Treue, sein Eifer und seine Befähigungen waren vorbildlich, wie nur selten zu finden. Dadurch und durch seine ganze ehrwürdige, liebenswerte Persönlichkeit stand er mir und meiner Familie sehr nahe.

Sein Andenken wird dauernd bei uns erhalten bleiben.

**Sigismund Graf Raczynski.**

---

**Nachruf.**

Nach kurzer Krankheit starb am 12. d. Mts. unser

**Herr Oberförster**

# Albert Barnewitz

**auf der Oberförsterei Zielony-Gaj, Kr. Chodzież**

Ueber 60 Jahre hat er der Verwaltung große Dienste geleistet und dies bis in seine letzten Lebensstunden. Die Verwaltung verliert in dem Verstorbenen eine hervorragende Arbeitskraft.

**Die Verwaltung des Majorats**
**Obrzycko.**

---










---

**Nachruf.**

Am 12. d. Mts. starb infolge einer Lungenentzündung unser ältester Kollege

**Herr Oberförster**

# Albert Barnewitz

nachdem er über 60 Jahre ununterbrochen seiner Herrschaft dienen konnte.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein Vorbild seltener Treue und Pflichterfüllung.

**Die Beamten der Forst, Landwirtschaft und Industrie des Majorats**
**Obrzycko.**

---

**Aufgebot.**

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Bankbeamte **Alexander** Eugen Theodor **Sarnowski,** wohnhaft in **Danzig,** Poggenpfuhl 33, Sohn des Lehrers Alexander Sarnowski, verstorben und zuletzt wohnhaft in Werne, und dessen Witwe Anna, geborenen Kubitzki, wohnhaft in Poznań;
2. die ledige **Martha Pigla** Haustochter, wohnhaft in Danzig, Poggenpfuhl 33, vordem i. Poznań, Tochter des Eisenbahnstationsleit. Thomas Pigla und dessen Ehefrau Agnes, geb. Krause, beide wohnhaft in Poznań

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeind. Danzig u. Poznań zu geschehen.

Danzig am 13. Novbr. 1929.

**Der Standesbeamte**
Hoffmann.

---



Heute abend 8 1/4 Uhr im Saale der Genossenschaftsbank

**Historische Gesellschaft**
**Monatsversammlung.**
**Vortrag** Dr. R. FISCHER über das Sudetendeutschtum.